

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach dem gewöhnlichen Satze. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Zeichen der Zeit!

B u d a p e s t, 7. April.

Signatura temporis! Die Sturmfluth, welche in den letzten fünf und zwanzig Jahren fünfmal die Grenzsteine der Staaten verrückt und die politische Stellung der Großmächte Europa's verändert hat, scheint sich wieder zurückgezogen zu haben; die Meeresstille ist eingetreten und wie in Virgil's Helbengedichte Neolus, der Gott der Winde, so wacht im Norden Fürst Bismarck, daß die Stürme nicht wieder aus ihrer Höhle hervorbekommen und die Ergebnisse unermüdeter Thätigkeit der Nationen zerlören. Manches Ideal, das die Brust durch viele Menschenalter hindurch erwärmte und begeisterte, wurde zur Wirklichkeit; aber diese Wirklichkeit gestaltete sich doch ganz anders, als die Phantasie der Völker sie sich ausgemalt hatte; wir sehen überall, daß die Ernüchterung nach dem Nausche eintritt und in jedem Großstaate die kagenjämmerliche Stimmung die herrschende geworden ist. Unbehaglichkeit und getäuschte Erwartungen haben sich der europäischen Gesellschaft bemächtigt, die sich, wenngleich mit mancher Klage, dennoch ohne Widerstreben in ihr Schicksal ergibt.

In England haben die Liberalen gesiegt, der imperialistische Reichsgedanke Disraeli's wurde von Gladstone ins Reich der Phantasie zurückgestellt, das Ideal des jetzigen Premiers war die ruhige, friedliche, ungehörte Entwicklung des Handelsverkehrs und der Industrie Englands, daher wurde die Okkupation von Afghanistan, trotz der Millionen, welche sie gekostet hatte, freiwillig aufgegeben und wurde Friede mit den aufständischen Boers in Süd-Afrika geschlossen. Auch in Europa werden die montenegrinische und die griechische Frage in diplomatischem Wege, wenngleich nicht ohne die Fanfaronnade einer kombinierten Flottendemonstration geschlichtet. Aber der innere Friede konnte in England selbst nicht erhalten werden; die Landfrage in Irland, einmal aufgeworfen, bedroht fortwährend die Ruhe; Irland befindet sich im Kriegszustande und in England selbst hat die Polizei alle Hände voll zu thun, um feindliche Attentate zu verhüten. Dabei brachten die irischen Landgesetze eine Kollision zwischen dem Unterhause und dem Hause der Lords zustande; gefährliche Fragen, denen englische Staatsmänner bis jetzt immer klug aus dem Wege gegangen waren, wurden in den Vordergrund gehoben und das Closure-Gesetz ge-

gen die innere Ueberzeugung der Mehrheit aus Parteirücksichten in erster Lesung angenommen. Vergebens suchen wir in England das Gefühl allgemeiner Zufriedenheit; alle Klassen der Gesellschaft fühlen sich mehr oder minder unbehaglich, so daß die Auswanderung nach dem glücklicheren Amerika jeden Tag zunimmt.

In Frankreich hat die republikanische Partei den definitiven Sieg errungen. Die Republik besteht schon seit zwölf Jahren und hat sich konsolidirt, die monarchischen Parteien müssen ihre Hoffnungen weit in die Zukunft hinausrücken. Aber die erwartete große Epoche ist nicht eingetreten, als der Kampf gegen die Monarchisten siegreich zu Ende geführt war; Gambetta, von dessen „großen Ministerium“ man so viel geträumt, hat sich keine sechs Monate lang halten können. Wie ein leuchtendes Meteor von kürzester Dauer war er sturmschnell von seiner Höhe gestürzt. Er ist für jetzt vollkommen verschollen und zählt kaum noch in der Politik. Die Regierung Freycinet's hütet sich vor großen Plänen, in der Kammer und im Senat finden wir die nüchternste Auffassung der Verhältnisse, jeder ideale Zweck, jede weitgreifende Reform, politisch oder finanziell, ist von der Tagesordnung abgesetzt; es herrscht die alltägliche Routine, bei welcher die Geschäftswelt sich ganz wohl befindet, die aber auf die Länge das phantasiereiche Volk nicht befriedigen kann. Jedenfalls ist Frankreich in seinem Innern viel zu sehr beschäftigt, als daß es sich mit Revanchegeanken und großer äußerer Politik, wie sie Gambetta vor-schwebte, in nächster Zukunft befassen könnte.

Italien wäre in dieser Hinsicht besser situiert als Frankreich. Seine Konsolidirung ist während der letzten zehn Jahre so mächtig vorgeschritten, daß die Einheit der Nation nicht mehr durch provinzielle Velleitäten gefährdet werden könnte. Auch die finanziellen Verhältnisse der Halbinsel haben sich so weit gebessert, daß das Budget des heurigen Jahres schon einen effektiven Ueberschuß präliminirt. Und doch herrscht eine allgemeine Verstimmung im Lande; die französische Okkupation von Tunis, das jeder Italiener als sein Erbe ansah, verbittert die Gemüther. Jedermann beklagt sich über die Machtlosigkeit des neuen Königreiches, daher der Budgetüberschuß dem Kriegsminister für die Vermehrung und bessere Ausrüstung des Heeres zugewiesen wird.

Die Deutschen erwarteten nach der Errich-

tung des deutschen Reiches ein perikleisches Zeitalter des allgemeinen Aufschwungs in Kunst und Wissenschaft, in Handel und Gewerbe; allein es erstand kein Aeschylos und kein Phidias in Berlin, und die französischen Milliarden zerrannen in den Händen der Sieger, ohne der Kunst und der Industrie neuen Aufschwung zu verleihen. Von Jahr zu Jahr eroberte die Reaktion ein großes Terrain im neuen Reiche, das Schutzoll-System kam in die Mode, es wird versucht, Monopole einzuführen und den Kunstzwang in irgend einer Verkleidung wieder zurückzubringen, ja, Fürst Bismarck ist völlig bereit, nach Canossa zu gehen, wenn er auch das Büfcherhemd nicht öffentlich anzieht. Auch hier, wie in Frankreich, wie in England, ist eine dumpfe Resignation die Charakteristik des Zeitgeistes.

Dieselbe Resignation, das willenlose Ergeben in die Hände einer ideenarmen, aller Initiative entbehrenden Regierung, die es versteht, von Zeit zu Zeit die Peitsche über dem Rücken eines allenfalls störrischen Parlamentes knallen zu lassen, charakterisirt auch unsere Zustände; eine allgemeine Erschlaffung des öffentlichen Geistes kann nicht ge- leugnet werden, weder hier in Budapest, noch drüben in Wien, wo die feudal-kerikal-slavische Strömung von Tag zu Tag mächtiger wird und eine vollkommene Umwandlung der Parteiverhältnisse langsam und unaufhaltbar herbeiführt. Hier, wie dort fehlt der frische, freie, hoffnungsvolle Zug im öffentlichen Leben, fügen sich die Völker jähm selbst jener auswärtigen Politik der Okkupation, welche Niemand bei ihrem Ursprunge guthieß, und deren traurige finanzielle Folgen Jedermann voraussagte. Wir ergeben uns darein, daß wir in den Strudel der slavischen Wirren hineingerissen werden. Aber selbst die slavische Welt ist verstimmt. Weder Montenegro, noch Serbien und Bulgarien sind mit ihrer Vergrößerung und neuen Freiheit zufrieden, und Rußland, das dem Anscheine nach uneigennützig und selbstlos die Völker der Balkan-Halbinsel befreit hat, kann sich seiner finanziellen Nöthen nicht entledigen, während der Nihilismus die Grundfesten der Gesellschaft erschüttert und jede Thatkraft lähmt. Auch in Petersburg muß man, trotz aller Agitation der Panflavisten, die hochfliegenden Pläne sowohl des auswärtigen Krieges, als innerer Reformen beiseite legen. Eine allgemeine Verstimmung der Völker und dabei eine hausbackene, nüchterne Verwaltung konservativer Richtung bezeichnen den Geist der Gegenwart. Wer könnte

Wiener Briefe.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

— 6. April.

Mit einem anmuthigeren Präudium konnte die Osterwoche nicht eingeleitet werden, als mit dem stimmungsvollen Steinigungschor, der gestern Abends bei den „drei Engeln“ erklang und durch den moralischen Grundbaß des Herrn Abgeordneten Ritter v. Schönner eine so kräftige Unterstützung erhielt. In der That fehlt dem gemüthlichen Wien, daß ja so gern bei jeder „Heb“ dabei ist, nur noch eine ausgiebige Judenbege, wie sie dem in dieser Beziehung weit vorgeschrittenen Auslande — siehe Berlin und Kiew — so recht eigentlich erst das richtige Relief verleiht. Die Toleranz-Paragraphe, welche heute von der „Partei zum Schutz des Kleingewerbes“ veröffentlicht werden, lassen die vielgeschmähten Prinzipien Skópy's noch als potenten Liberalismus erscheinen, und wer weiß, ob Baron Rothschild sich heute noch ohne den gewissen gelben Tuschflecken am Rockärmel in Wien herumtreiben dürfte, böte nicht die Polizei — diese naseweie Polizei mengt sich aber auch in Alles! — ihre ganze Autorität auf, schon im Entstehen eine Bewegung einzudämmen, die allerdings ebensoviele ernste wie komische Seiten hat. Zum Glück hat es allen Anschein, daß die Letzteren überwiegend bleiben, und da nicht anzunehmen ist, daß Seitens der „Feinde des Kleingewerbes“ zu dem übrigens auch schon etwas antiquirten Mittel der österlichen Mischachtung einiger kleingewerblichen Kinder gegriffen wird, um den Effekt einer realen Judenplünderung zu erzwingen, so dürfte — im Jahrhundert der Aufklärung schandvoll genug! — der Verlauf der Wiener Antisemiten-Bewegung dem so schönen Anfang leider nicht ganz entsprechen, zumal der in Oesterreich alljährlich zur bestimmten Frist regelmäßig wiederkehrende Zufall eines ausgiebigeren Geldbedarf's die Regierung dazu drängen dürfte, mit den Großkapitalisten — also den natürlichen Gegnern des Kleingewerbes — just in

dem Momente sich auf den eklatantesten Friedensfuß zu stellen, in welchem eine von dem Bewußtsein ihrer hohen Mission getragene Volkspartei denselben den Krieg erklärte. Wie immer, ist auch diesmal das alte Oesterreich wieder um eine Idee zu spät gekommen — nur ein kurzes halbes Jährchen früher, und auch uns wäre unter dem aneinandernden Beispiele des Auslandes ein heimlicher Stöcker entstanden. Doch — verlieren wir nicht die Geduld. Was nicht ist, kann vielleicht noch werden, und bei dem sprichwörtlichen Glück Oesterreichs ist es immerhin noch möglich, daß wir vor der Schmach bewahrt bleiben, das unterdrückte „Kleingewerbe“ in einem so ehrlichen Kampf gegen seine nie ruhenden Widerlacher unterliegen zu sehen.

Doch — es gibt ja gottlob auch noch erbaulichere Anlässe für österliche Betrachtungen, und ich für meinen Theil mag lieber bei dem freundlichen Bilde verweilen, welches alljährlich um diese Zeit in den Räumen der Wiener Hofburg sich entwickelt und einen jener vielen patriarchalischen Züge bildet, wodurch das Leben in diesen Räumen sich vor dem in vielen anderen Kaiserpalästen auszeichnet. Ich spreche selbstverständlich von der Ceremonie der Fußwaschung. Es ist kein Geringes, zu dieser, die christliche Demuth symbolisirenden Ceremonie zugelassen zu werden, und wäre es auch nur in der Eigenschaft eines passiven Zuschauers. Wie zur Föhnleihnams-Procession, wenn die Majestäten teilnehmen sollen, so drängt sich auch zu diesem Anlasse ganz Wien herbei — es ist eben eine speziell wienerische Ceremonie, und sie trägt so eigentlich das Gepräge gemüthvollen wienerischen Wesens von sich, daß auch der Wiener von heute sich daran erheben mag, wie an einer weihewollen Jugendberinnerung, die uns in's Herz leuchtet. Die Greise und Greifinen, welche zur Fußwaschung in der Hofburg ausersehen sind, bilden schon Wochen vorher den Gegenstand respektvollster Neugierde Seitens der Eingeweihten und des vornehmlichsten Interesses am Tage der Ceremonie selber. Man weiß, daß diese alten Leuten nach der Fußwaschung eine Tafelrunde bilden,

bei welcher jeder ihrer Wünsche von allerhöchster Seite erfüllt wird und daß Jedes unter ihnen, ehe sie die Hofburg — den Schauplatz eines für sie doch nur kurzen Herrlichkeitstraumes — verlassen, auch noch ein Geldgeschenk in klingenden Silbergulden erhalten. Was aber weniger bekannt sein dürfte, ist, daß die Aufmerksamkeit, welche Seitens Ihrer Majestäten den alten Leuten erwiesen wird, hiemit nicht erschöpft ist, sondern sich bis an das Lebensende der Letzteren erstreckt. Wer einmal zur Fußwaschung zugelassen wurde, der bleibt bis an's Ende seiner Tage beschützt und bewahrt vor Noth und Gefahr, denn ein freundliches Auge wacht darüber, daß es ihm stets wohlbergehe auf Erden, und besondere Beamte sind dazu angestellt, dies direct in Evidenz zu halten und im gegebenen Augenblicke mit dem Erforderlichen beizuspringen. Das Wohlthätigkeits-Bureau unseres Hofstaates hat überhaupt eine sich weiter verzweigende Thätigkeit, als nach der Kunde, welche davon in die Zeitungen dringt, allgemein angenommen werden möchte. Die riesigen Summen, welche jahraus, jahren in den Amtsblättern für Kirchenbauten, Gemeinde-Unterstützungen u. s. w. ausgewiesen werden, repräsentiren nur einen Bruchtheil der seitens des Hofes erfüllten Wohlthätigkeits-Ansprüche, von denen ja die weitaus zahlreicheren vermöge ihrer zumeist privaten Beschaffenheit sich der öffentlichen Besprechung überhaupt entziehen. Eine Vorstellung von den Verpflichtungen, die nach dieser Richtung hin freiwillig übernommen werden, wird man allerdings gewinnen, wenn man beispielsweise erfährt, daß alle die Unterstützungen und regelmäßigen Spenden, welche von weil. Kaiser Ferdinand und seitens des höchstseligen Erzherzogs Franz Karl an Privatpersonen bewilligt zu werden pflegten, den Letzteren auch heute noch ausgefolgt werden, und daß diese Spenden ihnen für die Lebensdauer gesichert sind.

Mit dem heutigen Tage ist die Charwoche in ihre traditionellen Rechte getreten. Die Theater sind geschlossen — die Glocken gehen nach Rom. Den Theatern wird ein Tag stiller Selbsteinsicht gar nicht schaden, sie haben ja

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

ergründen, ob dieser Zustand von langer Dauer sein werde oder bald einer neuen Aktion weichen müsse?!

Franz Pulsky.

Budapest, 7. April.

* Aus Wien wird vom 6. d. gemeldet: Der hiesige Gesandte Serbiens, Dr. Philipp Christics, welcher gestern dem Kaiser Franz Joseph in feierlicher Audienz die Proklamirung Serbiens zum Königreiche notificirte, hat über seinen Empfang in der Hofburg in einem Telegramm an die Belgrader Regierung einen Bericht erstattet, laut dessen der Kaiser ihn mit der Uebermittlung seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs Milan und des Königreiches Serbien betraut hat.

‡ Die Abhaltung der gemeinsamen Minister-Konferenzen zur Festsetzung des von den Delegationen zu votirenden neuen Kredits sind für Mitte nächster Woche angekündigt.

* Die Verhandlungen zwischen dem Kommunikationsministerium und den Vertretern der österreichischen Staatsbahngesellschaft in Betreff der Eisenbahnverbindung Ofen-Söny-Wien werden Ende dieses Monats beginnen.

Die vor etwa vier Wochen seitens der österreichischen Staatsbahngesellschaft überreichte schriftliche Offerte besteht aus zwei Theilen, die trotz ihres Zusammenhangs dennoch im Wesen als zwei selbstständige Offerten aufzufassen sind, deren jede ihre besondere Erzielung finden kann.

Donauufer vom Staate selbst erbaut werden solle, da hiedurch der wichtigste Radius in das bisherige Staatsbahnen-System eingefügt und diese Linie voraussichtlich das Staatsbudget nur in sehr geringem Maße belasten würde, dagegen seien mit der österreichischen Staatsbahn Verhandlungen, betreffend den zweiten Theil ihrer Offerte, eingeleitet, da durch die Realisirung derselben einerseits der Staat nicht in die Nothwendigkeit versetzt wird, die Linie bis Wien auszubauen, andererseits mit der Gesellschaft der österreichischen Staatsbahn zu einer Einigung gelangt, welche im Interesse der Verkehrspolitik wünschenswert ist.

* In den nächsten Tagen werden auch die deutschen Einwohner der königlichen Freistadt Resmarf in Zipfen ihr Votum gegen den deutschen Schulverein abgeben; die betreffende Versammlung soll am 11. d. stattfinden.

* Die Prager „Politik“ bringt die folgende Meldung: Nachdem durch die letzten glücklichen Operationen der Brigade Dabich die Insurrektion als vollständig niedergeworfen zu betrachten ist, werden Dahlen und Jovanovic unverzüglich angewiesen werden, ihre Vorschläge einer normalen Ordre de bataille für Bosnien, Herzegowina und Süd-Dalmatien zu erstatten, da an maßgebender Stelle eine rasche Beseitigung der Reservisten gewünscht wird.

Die nachhaltigsten Kämpfe fanden am Ausgange des Defiles von Lupoglava vor. Auf dem Berchank und der Percecinagora, südlich des Dragaljer Kessels, hatten die Crivoscianer mächtige Steinbatterien errichtet.

Die nachhaltigsten Kämpfe fanden am Ausgange des Defiles von Lupoglava vor. Auf dem Berchank und der Percecinagora, südlich des Dragaljer Kessels, hatten die Crivoscianer mächtige Steinbatterien errichtet. Bei dieser dreitägigen Durchzählung erlitten die Truppen die höchsten unwirksamsten Gebirgsbrücken, die bisher von Truppen noch niemals betreten worden und wo auch keine menschlichen Wohnstätten mehr zu finden sind.

Ausland.

Budapest, 7. April.

Zur Tagesgeschichte.

„Die nihilistische Propaganda ist in voller Reorganisation begriffen und arbeitet mit erneuter Kraft“ — so meldet eine heutige Depesche aus Petersburg, und andere genug bedenkliche Nachrichten illustriren das Telegramm.

über die Pulverdiebstähle in Dünaburg leitet General Todleben; nicht weniger als 300 Militärs sollen bereits dort verhaftet worden sein, was klar genug darauf hinweist, daß es sich hier um ein großes Komplot gehandelt haben mag.

Der eine der Mörder, Kossagorski, soll dem Stadtgouverneur, welcher gleichfalls Kossagorski heißt, auf die Frage, wer er sei, geantwortet haben: „Weißt Du es nicht, ich bin ja Dein Anverwandter.“

Werden die Gefangnisse in Rußland bei so vielen Verhaftungen nicht zu eng? In einer Vorlesung, welche der bekannte Nihilistenführer Fürst Kravotkin am Montag in London hielt, theilte er mit, seine Partei werde erst von Gewaltthaten absteigen, wenn Rußland eine Volksvertretung erhalten hat.

Die Kriegsvorbereitungen werden in Rußland rüstig weiter betrieben. Zum Präsidium des Komitês, dem die Leitung der Festigungsarbeiten an der russischen Westgrenze übertragen wird, soll

viel gefördert im letzten Theaterjahre, mehr als ihnen verziehen werden kann. Von den diesbezüglichen Ereignissen der abgelaufenen Woche war das Debut der Gallmeyer auf dem Gebiete der ernsteren Komödie wenn auch nicht das interessanteste, so doch dasjenige, welches am meisten besprochen wurde.

Wenn sich die Geißlinger — die doch bei einem ähnlichen Experimente ungleich erteufere Erfolge aufweisen konnte — zu einer solchen entschließen mußte, braucht auch Frau Gallmeyer nicht davor zurückzusehen.

Die Glocken ziehen nach Rom. Ich folge ihnen nur bis Venedig, der alten Lagunenstadt, nach welcher am heutigen Tage das ganze fashionable Wien wallfahrtet.

Aus den Erinnerungen eines Tauchers.

Einst scheiterte an einer besonders gefährlichen Stelle der klippenreichen Küste Neufundlands ein englischer Dampfer, der von London kam und nach Canada bestimmt war.

Eine günstige Brise hatte uns schon zeitig am Vormittag an Ort und Stelle gebracht. Wir hatten erwartet, daß eine über die Oberfläche der See hervorragende Mastspitze uns das Grab des verunkelten Fahrzeuges andeuten werde; aber die Tiefe des Wassers war doch zu beträchtlich, nirgends ließ sich die geringste Spur wahrnehmen.

„Sieht aus, als ob sich ein Sturm zusammenzöge, Joy“, sagte Bert, nach dem sich aufstürmenden Gewölk zeigend.

„Nah, mag vielleicht einen kleinen Guß geben“, entgegnete ich scherzend. „Wir da unten werden d'rum nicht näher werden.“

Ich war etwas voran und Bert folgte hart hinter mir. Das Herabsinken bereitete kein unangenehmes Gefühl, nur an den Druck des Wassers mußte man sich gewöhnen. Noch keine Minute und wir haben den Boden erreicht. Wir befanden uns auf einer scheinbar endlosen, abschüssigen Fläche, die sich gegen Süden senkte und nordwärts hob.

der Kriegsminister ernannt werden. Zu den Mitgliedern gehört auch General Dbrutscheff. Die für diesen Zweck ausgeworfene Summe von mehr als 15 Millionen wird auf mehrere Jahre vertheilt. Es dürfte wahrscheinlich das von General Rauffmann vor einigen Jahren entworfene Projekt, welches wegen ungünstiger finanzieller Verhältnisse bisher nicht verwirklicht wurde, zur Ausführung gelangen. General Skobeleff ist trotz aller gegentheiligen Nachrichten doch nach Moskau gereist. Skobeleff's beinahe gleichzeitige Abreise mit Tschernajeff nach Moskau läßt ein panslawistisches Komplotz auf Ostern befürchten. Außer Skobeleff und dessen Intimus Tschernajeff würden demselben unter Anderen beizuhören: Ratkoff, Afsakoff, Prinz Urussoff, dann Redakteur Gilaroff-Platonoff etc. Die militärischen und bürgerlichen Chefs des Panslawismus werden, wie es heißt, über die Schluppe, die der Partei von der europäischen Diplomatie beigebracht wurde, berathen. Wie aus Belgrad geschrieben wird, hat Skobeleff auf die Adresse der Stadt Kragujewacz, dem Heimathorte Nikitsa, telegraphisch geantwortet. Die bezügliche Depesche vom 31. März lautet: „Gestern erhielt ich die mir übersendete Adresse; ich bin tief gerührt von diesem neuen Beweise der Liebe und der innigen Beziehungen, welche zwischen uns Russen und Leuten bestehen, die so tief empfinden für die Entwicklung, das Wohlergehen, den orthodoxen Glauben und die Selbstständigkeit des uns verbrüdereten Serbiens.“

Die Juden haben in Rußland thatsächlich wieder begonnen. Eine Korrespondenz aus Odessa berichtet unter dem 3. April: Heute wurde unsere Stadt durch ein viele hiefige Kaufleute eingelangte Depeschen aus Wolozkolo (Ananjewer Kreis) in die größte Panik versetzt. Im genannten Städtchen, welches nicht weit von Odessa ist, brachen nämlich gestern furchtbare Juden-Gräueltaten und gleichzeitig Brände in mehreren Stadttheilen aus. Es wurden von hier zwei Abtheilungen Kosaken abgesandt. Auch in den deutschen Kolonien und in der Stadt selbst macht sich eine Wärgung gegen die Juden bemerkbar.

Rußland hat die Verlängerung des Mandats der europäischen Dona-Kommission angeregt; England unterstützt den Vorschlag.

Nach Pariser Berichten soll Gambetta nächstens wieder aus seiner Reserve heraustreten wollen. Er setzte gestern seinen Freunden bei einem Diner ausführlich die heute gebotene Politik auseinander. Man erwartet ihn in Marseille, wo er, wie es heißt, eine große politische Rede halten soll. Ein anderes Gerücht will wissen, er werde nächstens Naccio besuchen und dort die Grundzüge seiner Politik entwickeln.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. April.

*** Eine sanitätswidrige Schule.** Zahlreiche, in der inneren Stadt wohnende Eltern schulpflichtiger Kinder erheben folgende gerechte und beherzigenswerthe Beschwerde:

„Die hauptstädtliche Unterrichtscommission hat jüngst beschlossen, die Stodwerlokalkitäten der Elementarschulen in der Strickergasse den Piaristen zu Schulzwecken zu überlassen und von der einfließenden Pachtsumme die Barterre-Lokalitäten zu Volksschulzwecken umzugestalten. Da sich indessen diese Lokalitäten in der Nachbarschaft der Stallen der Piaristen befinden und der aus diesen, sowie aus dem dort fließenden Kanale hervorbringende penetrante Geruch die Gesundheit der Schulkinder gefährdet; da ferner der Pachtvertrag

die Abpflanzungskosten ohnehin nicht decken würde und da schließlich diese Schule zu Beginn des Schuljahres 1883/84 ohnehin in die neu zu erbauenden Lokalitäten an der Ecke der Leopold- und Gutgasse überfiedelt, hielt es der Schulstuhl des vierten Bezirkes als eine Gewissenspflicht, gegen den erwähnten Beschluß zu protestiren. Der Protest wurde indessen nicht berücksichtigt. Da die Gesundheit unserer Kinder in erster Reihe jedoch uns Eltern berührt und wir die unmittelbarste Pflicht haben, Alles zur Erhaltung derselben zu thun, erklären wir, daß auch wir gegen diesen Beschluß der Schulcommission Protest erheben und uns — falls die beabsichtigte Verfüzung nicht fallen gelassen wird — zum Zwecke der Erhaltung der Gesundheit unserer Kinder gezwungen sehen werden, an eine höhere Behörde zu wenden und von derselben die Erfüllung unseres berechtigten Wunsches zu erbitten.“

Wir haben bereits oben erwähnt, daß die Beschwerde beherzigenswerth sei. Wir zweifeln nicht, daß die Schulcommission der Ueberzeugung war, die Abpflanzungen werden in der Weise vorgenommen werden können, daß die Nähe der Ställe und des Kanales ohne schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Kinder sein werde, da sie sonst den nunmehr mit Protest belegten Beschluß kaum gefaßt hätte. Aber Eltern sind sehr besorgt, sehr empfindlich, wenn es sich um das kostbarste ihres kostbarsten Gutes: um das Wohl ihrer Kinder handelt. Man muß in diesem Punkte selbst einem vielleicht übertriebenen Angigtgeföhle Rechnung tragen. Die Lösung ist leicht zu finden. Als es sich um den Ankauf eines Hauses handelte, in welchem die gegenwärtig in der Stricker- und Gittergasse befindlichen städtischen Schulen untergebracht werden sollen und einige Zeit hindurch keine passende Ubikation gefunden werden konnte, da ließen sich dies weder die Kommissionen, noch der Magistrat gar zu sehr zu Herzen gehen und man sagte einfach, daß das Ansuchen des Piaristenordens mit Bedauern abzulehnen sei. Da nunmehr der Municipalausschuß den Ankauf des Hauses Nr. 5 in der Leopoldgasse beschlossen hat und es weiterhin feststeht, daß die Schule in der Strickergasse — nach Durchführung der vorzunehmenden Umgestaltungen — in sechzehn Monaten dahin überfiedelt, was thut's, wenn die Verhältnisse während dieser kurzen Zeit unverändert die bisherigen bleiben? Man möge die Piaristen ganz einfach verständigen, daß die Hauptstadt ihnen die gewünschten Lokalitäten erst mit dem Schuljahre 1883/84 überlassen könne, es bleibe bis dahin Alles beim Alten und Niemand wird Anlaß zu einer Klage haben.

*** Ein Jagdschloß der Kaiserin Maria Theresia.** Ein Flügel des städtischen Gebäudes, Stadtmeierhofgasse Nr. 320, mußte seines schlechten Zustandes wegen delogirt werden. Dieses Gebäude, welches einst der Kaiserin Maria Theresia und ihrem Gesolge als Jagdschloß diente, wird nun auf Anordnung des Magistrates renovirt, um dasselbe an Sommerparteien vermieten zu können.

*** Forstmeisterstelle.** Der Magistrat hat die Konkursausreibung betreffs der Besetzung der städtischen Forstmeisterstelle angeordnet. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 1200 fl. und ein Pferdepauschale von 400 fl. per Jahr verbunden.

*** Die Renovirung des Oskner Sommertheaters** und der diesbezügliche Kostenvorantrag wurden vom Minister des Innern genehmigt. Diese Arbeiten werden sofort nach Ostern ausgeführt.

*** Das Szt.-Endreer Wirthshaus** wird vom 1. Mai ab auf sieben Jahre in das gemietete Metelkafache Haus auf der Szt.-Endreerstraße, nächst dem Filatorisamm, verlegt.

*** Die Steuerbemessungskommission des siebenten Bezirkes** verhandelt am 8. d., Samstag, die Erwerbssteuer dritter Klasse der unter den Hausnummern 5144 bis 5172 wohnhaften Parteien.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. April.

*** Wetterbericht.** Wir hatten heute heiteren Himmel, die Nacht verlief hier frostfrei; das Thermometer zeigte Morgens + 1.5 Grad R., Mittags 10 Grad R. Das Barometer ist auf 766 Mm. gefallen. — Europa. Der große Luftdruck (775) erstreckt sich vom nördlichen Theile des Kontinents auch auf dessen übrige Theile (766—768). — Ungarn. Bei zumeist nördlichen nächtigen Winden ist die Temperatur noch gefallen, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist im Ganzen gefallen. In Orjova hat es geschneit. Mit Ausnahme des südböhmischen Randes waren fast überall schwache Nachfröste. — Aussehen. Im Allgemeinen ist heiteres, im Südwesten mitweches Wetter, im Nordosten Nachtreif zu erwarten.

*** Personalmeldungen.** Der Kultus- und Unterrichtsminister v. Trejort wird nach den Osterfeiertagen zu längerem Aufenthalte nach Preßburg reisen. — Franz Licht ist gestern aus der Hauptstadt abgereist.

*** Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Rudolph Gruber (Arad) in Banyai; Witwe Floris Handler und Kinder (Budapest) in Banyai; Joseph Spitzer (Döva) in Hegyesi; Adolph Schneiders Kinder (Deesöd) in Selmeczi; Israel Herstovits' Sohn (Mörögmez) in Szántó; Joseph Schleisinger (Ungvár) in Galmai; Johann Walter (Budapest) in Erdödi; Adolph Philipp Rosenzweig (Budapest) in Virág.

*** Charfreitag.** Geschlossene Theater, geschlossene Börse, stumme Glocken einerseits, offene Kirchenthore, Weihrauchdüfte, frommer Gräberbesuch andererseits — das ist die Signatur des heutigen Tages, des größten Trauer-Festtages der Christenheit. Kalt und fröstelnd brach er heran, die frühen Morgenstunden bescheerten einem großen Theile des Landes empfindliche Fröste, doch je höher der Sonnenball stieg, desto mehr riß er die Thermometersäule mit sich und um die Mittagsstunde erfreuten wir uns eines prächtigen, warmen Frühlingstages. Dreimal wird ausnahmsweise am heutigen Tage kirchlicher Gottesdienst abgehalten, und — froh des schönen Wetters — zogen zu jeder heiligen Handlung die andächtigen Gläubigen in Schaaren. In allen Kirchen der Hauptstadt war das heilige Grab mit düsterer Pompe errichtet. In der Ofner Garnisonkirche ist dasselbe auch mit militärischen Emblemen — Gewehren, Säbeln, Fahnen etc. etc. — geschmückt; in der innerstädtischen Pfarrkirche ist die Nische, in welcher der todte Heiland ruht, schwarz behangen; in der Ofner Burgkapelle und in der Kirche der englischen Fräulein buften zahlreiche erotische Gemälde und prangt reicher Blumenschmuck; in der Franziskaner Kirche ist der Katafalk mit dem von einem weißen Schleier umwundenem schwarzen Kreuze in dem Souterrainraum der Kirche errichtet. Zu all diesen geweihten Stätten, und nicht minder in die Universitäts-, Leopoldstädter, Serviten-, Theresien- und Elisabethstädter Kirche wallfahrten die Gläubigen — und namentlich der weibliche Theil derselben — in solch' großer Menge, daß selbst die Pfyffignomie der Straßen auf Stunden eine Aenderung erlitt. Das hastige, unruhige, drängende Alltags-Geschäftstreiben hatte einer weichen und stimmungsvollen Ruhe in der Bewegung Platz gemacht. Auch die Kirchen der protestantischen Konfessionen, welche bekanntlich heute den größten Feiertag des Jahres begehen, waren den ganzen Tag über gedrängt voll.

*** Die Kaiserin in der Kunstausstellung.** Ohne vorhergehende Anzeige erschien gestern Nachmittags um halb 3 Uhr die Kaiserin in Begleitung der Gräfin Festetics in der Wiener internationalen Kunstausstellung. Nach wenigen Minuten fand sich der Sekretär, Herr v. Schlichtegroll, zum Empfange der hohen Frau ein, die nunmehr unter seiner Führung die

mit Seepflanzen bedeckt, die ihre Zweige weit ausstrecken. Als unser Auge etwas an das trübe Element gewohnt war, entstieg der Tiefe in einiger Entfernung ein dunklerer, schwarzer Gegenstand, den wir bei unserer Erfahrung sofort als einen hohen Felsen erkannten.

Ich winkte Bert, darauf loszugehen. Es ist ein eigen Ding um einen solchen Marsch auf dem Meeresgrunde. Viele werden ihn für einseitig halten und doch ist das gerade Gegentheil der Fall. Man sieht da tausend Dinge, die selbst Denjenigen, der mit den Geheimnissen der Tiefe wohl vertraut ist, in Erstaunen setzen. Schreckhaft darf man nicht gerade sein, denn man glaubt, bald diese, bald jene drohende Erscheinung vor sich zu haben. Rund um uns liegt wasserbedeckte Fläche; statt der balsamischen Luft, die wir begierig schlürfen, umgibt uns das tödtliche Element, dem wir unsere Existenz in seiner Tiefe färglich abringen müssen; das Auge ist nicht im Stande, weit in die Ferne zu schauen, denn das Wasser wird bei wachsendem Abstand immer dichter und scheint sich in neblige Dämlichkeit zu verlieren.

Fische in Schaaren spielen rings um uns her. Wunderlich geformte Bewohner der Tiefe waren nach allen Richtungen hin sichtbar. Behende schwammen sie neben uns oder spielten dicht um unsere Köpfe; sie jagten und verfolgten einander in jeder Richtung. Hier tummelte sich ein Schwarm Meerzweine in plumpen Sprüngen, dort stieg ein Nordlaper langsam an die Oberfläche; jetzt schossen Myriaden kleiner Fische peilschnell nach allen Richtungen, dann wiegten sich wieder einzelne See-Ungeheuer mit ihren gewichtigen Formen in der grünlichen Salzkuth. Mitunter vertraten uns ihrer drei bis vier erstauend den Weg, glogten uns an und wichen nicht vom Fleck, bis wir sie berührten, worauf sie peilschnell von dannen schossen.

Während wir so auf dem Meeresgrunde dahinschritten, sahen wir, hoch über unseren Häuptern, gleich einem dunklen Gewölk am Himmel, unser Boot auf der Oberfläche langsam dahinfegeln. Bald kamen wir einem Gegenstande so nahe, daß wir ihn deutlich als den Stern eines Fahrzeuges zu erkennen vermochten.

Plötzlich machte Bert Halt und zeigte nach oben. Das Wasser der obersten Schicht schien in Bewegung gerathen zu sein. Ein leichter Schreck fuhr mir durch die Glieder; doch es ging schnell vorüber. Offenbar war der Sturm, der gebröht, ehe wir herniederstiegen, bereits herangebrochen. Unsere Lage war unter Umständen bedenklich. Sollten wir, dem Gegenstande unseres Strebens so nahe, wieder umkehren? Nein, nein, mein Ehrgeiz duldet es nicht. Ich gab Bert das Zeichen, vorwärts zu gehen, und bald befanden wir uns dicht an der Seite des dunkleren Felsens. Seine rauhen Wandungen waren von der jahrtausendelangen Einwirkung des Wassers zerfressen und ausgehöhlt, stellenweise mit einer Vegetation wunderbar gestalteter Seepflanzen bedeckt. Wir arbeiteten uns über seine Vorsprünge empor und befanden uns jetzt dicht an der Seite des Dampfes.

Die „Juno“ war senkrecht untergegangen und stand, zwischen die Felsen eingeklemmt, gerade aufrecht, wie auf der Welt. Mühsam kletterten wir zum Schiffsrande empor. Da ging es wie ein dumpfes Lechzen durch das Wasser, eine drohende Gefahr verkündend. Was geschähen sollte, mußte jetzt in größter Schnelligkeit geschehen. Bert bahnte sich den Weg nach der Kajüte; ich ließ nach dem Kellerraum hinab, um nach der Ladung auszufragen. Das Wasser hatte mit dieser sein Spiel getrieben; die Ballen und Kisten schwammen umher, und was irgend der Zerstörung durch Wasser ausgeföhrt, war wohl bereits unbrauchbar geworden. Da hörte ich plötzlich schwere Tritte über mir auf dem Deck, als ob die mit dem Schiffe Verfunkenen durch unseren Besuch aus ihrer Ruhe aufgeschreckt worden. Die eiligen Tritte hallten schauerlich in der Tiefe des Meeres. Doch wie thöricht! Es konnte ja nur Bert sein, der mich suchte. So rasch, wie es die Schwere meiner Ausrüstung erlaubte, stieg ich die Leiter wieder hinauf und sprang auf Deck.

Bert stürzte auf mich zu, umklammerte meinen Arm und deutete auf die Kajüte. Ich wollte hinein. Er stemmte den Fuß vor und suchte mich zurückzubalten. Ich riß mich gewaltsam von ihm los und sprang nach der Kajütenthür. Ich mußte mit eigenen Augen sehen, was

einen sonst beherzten Taucher so entsetzt und aus aller Fassung gebracht. Der vordere Kajütenraum war vollständig leer. Ich tappte in dem Halbdunkel umher, vermochte aber schlechterdings nichts Ungewöhnliche wahrzunehmen. Schon überkam mich ein Gefühl von Verachtung gegen meinen feigen Begleiter und ich nahm mir vor, ihn künftig bei solchen Gelegenheiten lieber zu Hause zu lassen. Jetzt überschritt ich die Schwelle der Hinterkajüte, und — gerechter Gott, welcher eisige Anblick! Hätte ich mich nicht mit der krampfhaften Gewalt, welche der Todeschreck verleih, an dem Griff der Thür festgehalten, ich wäre zu Boden gesunken. Ich stand wie angeordnet. Denn vor mir starrte ein Haufen Menschen, Männer und Frauen, erjaßt im letzten Todesstamme von den Alles überwältigenden Fluthen; jeglicher an den Fleck gebannt, jeglicher in der Stellung, worin der Tod ihn überrascht. Offenbar waren alle bei dem heftigen Ruck des auf den Felsen auffahrenden Schiffes emporgesprungen, und Alle hatten sich nach der Thür gedrängt. Allein das einströmende Wasser war schneller als sie. In wilder Angst klammerten sich die Einen an Läden und Stühle, die Anderen an die Pfeiler, wieder Andere an die Kajütenwände, und in dieser Stellung verbarren sie auch nach dem Tode. An der Thür war das Gebränge am furchtbarsten gewesen; hier lagen sie dicht übereinander gehäuft, Einige auf dem Boden, Andere über sie hinwegsend, um in wahnwitziger Hast den Ausgang zu gewinnen. Einer hatte über den Tisch zu klettern versucht, war aber darauf liegen geblieben, sich an einen eisernen Pfeiler klammernd. Die Verzerrung der Gesichter, in denen sich Angst, Schreck, Verzweiflung — kurz, alle Seelenqualen ausprägten, stand mit den erstarrten, verglasten Augen in einem umso schrecklicheren Gegenlage. Der Anblick des Mannes auf dem Tische war entsetzlicher, als der aller Uebrigen; das lange schwarze Haar wogte aufgelöst im Wasser auf und nieder und der wilde Rinn- und Knebelbart gaben ihm das grauige Aussehen eines Dämons. Ach, welches Wehe und welche Marter, welche schreckliche Todesangst stand auf diesen verzweifelten Gesichtern geschrieben!

einzelnen Säle durchschritt. Die Ausstellung war um diese Stunde nur mäßig besucht und die Kaiserin konnte, da sie überdies nur von Wenigen erkannt wurde, ruhig und unbehindert ihre Wanderung durch die einzelnen Abtheilungen fortsetzen. Nahezu eine volle Stunde verweilte die Kaiserin, die für die ausgestellten Bilder ein lebhaftes Interesse bekundete und sich zu wiederholtenmalen an ihren Führer um Auskunft wendete. Beim Passiren der deutschen Abtheilung begegnete die Kaiserin dem Grafen Edmund Zichy, der die Monarchin ehrfürchtvoll begrüßte und ihr auf dem weiteren Wege als Cicerone diente. Vor dem Porträt des Präsidenten der französischen Republik, das von Bonnat's Meisterhand gemalt, in der französischen Abtheilung prangt, blieb die Kaiserin stehen und sagte zu dem Grafen Zichy: „Ich habe den Präsidenten Grévy erst vor einem Monate in Paris gesehen; das Porträt ist außerordentlich ähnlich.“ Aus der französischen Abtheilung begab sich die Kaiserin nach der belgischen, und ihre erste Frage, nachdem sie die Porträts Leopold I. und Frère-Orban's besichtigt hatte, galt dem Bilde von Gallait. Auf die Bemerkung des Grafen Zichy, daß die Aufstellung des Bildes noch nicht vollendet, und daß der Annex, in welchem die kolossale Leinwand sich befindet, nicht gut zugänglich sei, weil eine Anzahl Rippen, Silber, Handwerkszeug etc. denselben verstellte, erwiderte die Kaiserin: „Das macht nichts, sehen wir das Bild nur an.“ Und die hohe Frau begab sich aus der belgischen Abtheilung in den bereits mehrfach erwähnten Annex, und trotz aller im Wege liegenden Hindernisse bahnte sich die kleine Gesellschaft unter großer Heiterkeit den Weg zu dem Gallait'schen Bilde. Das Bild stellt den Bittgang dar, den der Bischof Rabod von Tournay unternommen, um vom Himmel das Ende der Pest zu erlösen, welche die Stadt Tournay im dreizehnten Jahrhundert heimgesucht hatte. Bischof Rabod führt die Prozession mit den heiligen Bildern und Reliquien, die Menschenmenge umringt die Prozession, auf deren Wege sich Sterbende und Leichname befinden. Im Vordergrund sieht man Hunde, die einen schlecht vergabenen Leichnam auszuscharren suchen. Die Kaiserin verweilte nahezu eine Viertelstunde vor dem Bilde, das von der Stadt Tournay um 110,000 Francs angekauft worden ist und seit 34 Jahren die Hauptaufgabe des greisen Künstlers bildete. An Mart's Sarah Bernhardt vorübergehend, äußerte die Kaiserin: „Ah, das ist die Französin!“ Nachdem die Besichtigung der ungarischen Abtheilung vollendet war und auch die kleinen italienischen Skulpturen von der Kaiserin einer flüchtigen Betrachtung gewürdigt worden waren, verließ die Monarchin das Künstlerhaus.

*** Todesfälle.** Der königl. ungar. Vizepostdirektor Johann Müller ist gestern nach längerem Leiden im fünfzigsten Lebensjahre gestorben. — Der Direktor der Budapest Handelsakademie, Jakob Lewin, wurde von einem schweren Verlust betroffen; seine Tochter Kornelle ist gestern im jugendlichen Alter von 15 Jahren nach langer und schwerer Krankheit gestorben.

*** Ludwig Kossuth** hat seine Villa und seinen Garten in Baraccane, an die sich so viele Andenken knüpfen, verkauft. Der Verkauf war deshalb nothwendig, weil Kossuth seit dem Tode seines Freundes Szás in seinem Tuskulum die Einsamkeit nicht ertragen konnte und die Erhaltungskosten der Villa sammt Garten jährlich die Höhe von 3000—4000 Francs erreichten. Kossuth hatte diesen Besitz vor Jahren gekauft, investirte viel darauf und hatte den Garten ganz umgestaltet lassen. Obgleich dieses kleine Gut den Werth von 54,000 Francs repräsentirte, war Kossuth doch gezwungen, dasselbe um 35,000 Francs zu verkaufen.

Ich achtete nicht der gefährlichen Sec, die schon in leichter Aufregung war, als wir den Dampfer betraten. Wohl hätte der Sturm in zehnmal stärkerer Wuth darüber hinrausen müssen, sollte er sich in dieser schauerlichen Tiefe nur einigermaßen bemerklich machen. Indeß hatte er allerdings zugenommen und die Bewegung ließ sich auch in dem Abgrunde verspüren. Plötzlich bekam der Dampfer einen Stoß und erzitterte unter dem Wogenanprall.

Alle die gräßlichen Gestalten schwankten und stürzten. Die Leichenhäufen wichen auseinander. Die Teufelsfrage auf dem Tische schien gerade auf mich loszuspringen zu wollen. Mit einem Angstschrei stürzte ich von dannen — ich dachte, sie seien Alle hinter mir. Mein einziger Gedanke war, möglichst rasch zu entkommen. Zitternd tauchte ich nach den beschwerenden Gewichten, um sie abzuwerfen und aufzusteigen. Ich konnte sie nicht losmachen und riß daran mit wahnsinniger Heftigkeit — sie wichen nicht. Die Hasen wollten sich nicht lösen und so lange ich die Gewichte an mir trug, konnte ich nicht nach oben gelangen. Wo war Vert? Dieser Gedanke fuhr mir wie ein Blitz durch den Kopf. Er war nicht mehr da — sicher war er ausgeflogen. Wichtig, da lagen meine besten Gewichte, welche er augenscheinlich in größter Hast abgeworfen. Nun duldet mich's keinen Augenblick länger in der schauerlichen Tiefe und wäre auch alles Gold Kaliforniens in dem versunkenen Fahrzeuge gewesen. Die Nähe der schrecklichen Todten schien mir selber tobbringend.

Ich erreichte die Kajütenthür; sie schien nur angelehnt — ich drückte dagegen — entseßlich, sie wollte meinem Drucke nicht weichen! Als habe sich eine ungeheure Last davorgeschoben, stand sie mauerfest und wie in ihren Angeln eingeroftet. In der Todesangst sprang ich zurück, um einen frähtigeren Anlauf zu nehmen; mit aller Macht stemmte ich meinen behelmten Kopf dagegen, doch die Thüre wich nicht. Die Spalte war nicht viel breiter, als daß mein frähtiges Luftröhre hindurchgehen konnte. Wie wenn sie von dieser furchtbaren Gewalt, die auf sie zu

*** Die Hochzeit der Sarah Bernhardt.** Die Vermählung der französischen Wanderkünstlerin mit ihrem bisherigen „ersten Liebhaber“, Herrn Daria, ist also eine vollzogene Thatsache, über welche wir heute in den Londoner Blättern ausführliche Berichte finden. Die Feier fand am 4. d., um halb 11 Uhr Vormittags, in London in der St. Andreas-Kirche (Marylebone) nach dem Ritus der englischen Hochkirche statt, der also das nunmehr vermählte Paar angehören muß.

Wie wir bereits erwähnten, ist Daria nur der Schauspielername des jungen Gatten, und er heißt mit seinem Familiennamen d'Amala, aber keineswegs Jakob, sondern, entsprechend seiner griechischen Abstammung Aristides Ambrosios. Die kirchliche Feier gina nicht ohne einige Absonderlichkeiten vor sich, die auf Rechnung der künstlerischen Extravaganz zu setzen sind. Bräutigam und Braut kamen mit ihren beiden Zeugen, Herrn Meyer, Direktor der französischen Schauspiel-Gesellschaft im Gaiety-Theater, und dessen Gattin aus ihrer gemeinschaftlichen Wohnung in Berners-Street 55, in zwei Cab's zur Kirche gefahren. Sarah Bernhardt trug ein gewöhnliches Straßenkleid und einen Mantel aus Seehundsfell. Außer dem Ehepaare Meyer war Niemand bei der Trauung, über deren Ort und Zeit das strengste Geheimniß beobachtet worden war, anwesend. Die Hochzeit fand auf Grund einer Spezial-Lizenz statt; bei der Ankunft in der Kirche entdeckte man aber, daß dieselbe zuhause vergessen worden sei und das Schriftstück mußte erst geholt werden. Die vorgelesenen Fragen und Antworten wurden in englischer Sprache gegeben, obwohl Mr. d'Amala derselben nur sehr unvollkommen mächtig sein soll. Nach Beendigung des Aktes fuhren die Neuvermählten mit ihren Zeugen in den beiden Cab's wieder ab; kurze Zeit darauf schickte aber Madame Sarah d'Amala wieder einen Boten in die Kirche um ihren Trauungschein, weil sie abermals vergessen hatte, denselben mitzunehmen. In Folge der Verzögerung in der Kirche versäumte das Paar den Zug, welcher es nach Nizza führen sollte. In Folge dessen gibt Sarah Bernhardt ihr Gastspiel in dieser Stadt, wo sie auch nur einmal auftreten sollte, auf, wird die dortige Direktion entschädigen müssen, und eilt mit ihrem Gatten nach Madrid, da sie kontraktlich verpflichtet ist, im dortigen Hoftheater nächsten Sonntag zum ersten Male, und zwar als Kameliendame aufzutreten. Doch macht sie einen kleinen Umweg, und zwar aus folgendem Grunde: In der Voraussetzung des Nizzaer Gastspiels hatte sie in Marseille ein Schiff gemietet, welches sie und ihre Truppe nach Barcelona führen sollte. Um nicht auch diese Ausgabe, wie man hier wohl sagen kann, in's Wasser fallen zu lassen, nahm Sarah Bernhardt nicht den geraden Weg nach Spanien über Paris und Bordeaux, sondern ging nach Marseille, um sich dort mit ihrer Gesellschaft einzuschiffen. — Dagegen veröffentlicht der Pariser „Figaro“ ein Telegramm seines Korrespondenten aus Nizza vom 4. d., Abends, worin es heißt: „Sarah Bernhardt telegraphirt aus London, daß sie krank sei, und zeigt zugleich ihrer Gesellschaft an, daß die Rundreise beendet ist. Die Künstler sind für morgen Mittags in's Theater einberufen, wo ihnen die Auflösung der Gesellschaft mitgetheilt werden wird. Es wird dies noch geheimgehalten, aber ich habe es durch Zufall erfahren. Es heißt, daß Sarah Bernhardt sich von der Bühne zurückzieht.“ Der „Figaro“ zweifelt aber selbst die Richtigkeit dieser Meldung.

*** Brief der Königin von Rumänien.** „Romanul“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen schönen Brief, welchen die Königin von Rumänien, die bekanntlich auch als Schriftstellerin thätig ist, an den Präsidenten des Bukurester Hilfskomitês, Herrn C. A. Rosetti, gerichtet hat. Der Brief lautet:

Herr Rosetti! Nachdem die Beschwerden des Winters vorüber und es uns nun gestattet schien, zu erwarten, daß mit dem Erscheinen des Frühlings Freude und Hoffnung in die Seelen einziehen werden, wie die Herrlichkeit in unsere Fluren, da naht neues Unglück und trifft in vielen Orten unsere Brüder. Das schreckliche Element des Feuers, welches das Leben gefährdet und in demselben Augenblicke den Reichthum des Begüterten wie die durch harte Arbeit erworbene Habe des Armen erdrücken schien, etwa ganz geschossen würde und mein Luftröhre zerschneidet? Im nächsten Augenblicke hätte mich derselbe gräßliche Tod ereilt, den ich hier soeben in den mannigfaltigsten Gestaltungen vor Augen gehabt. Der Gedanke war furchtbar; ich mußte jetzt schleunigst irgend einen Gegenstand zwischen die Thüre klemmen und dieselbe so allmählig zu heben versuchen. Eine eiserne Stange und mehrere Holzklötze, die mir dienlich sein konnten, lagen glücklicherweise in der Nähe. Ich benützte die Stange als Hebel und es gelang mir auch, die Thüre etwas weiter zu öffnen, worauf ich einen der Holzklötze dazwischen brachte. Eine drohende Gefahr war damit beseitigt und ich konnte mir jetzt Zeit zu weiteren Arbeiten nehmen.

Plötzlich wurde der Dampfer von der fluthen Gewalt geschüttelt und bekam einen heftigen Ruck. Er stand nun wie auf einer Schaukel und der leiseste Stoß des Wassers reichte hin, ihn überzukippen. Er krachte, bröhlte, arbeitete und drehte sich auf seiner Seite herum. Während er mit seinem Deck fast lothrecht auf dem Boden stand, arbeitete ich mich abermals nach der Thüre hin und nun gelang es mir, sie anzubrüchen. Ich war auf Deck und im nächsten Augenblicke hatte ich wieder den Seegrund erreicht. Es war hohe Zeit, denn noch einen Augenblick, und die Masse schlug noch einmal über — mein Gefängniß hätte sich möglicherweise noch fester verschlossen.

Mit etwas mehr Ruhe und Bedachtsamkeit suchte ich jetzt meine Gewichte zu lösen und dies gelang mir denn auch ohne sonderliche Schwierigkeiten. Schon im nächsten Augenblicke begann ich aufzusteigen und in zwei Minuten schwamm ich oben auf dem Wasser — dem Himmel sei's gedankt! In geringer Entfernung wogte ich umher auf den hochgehenden Wellen. Meine Gefährten hatten es gespürt, daß ich aufstieg und sie lugten eilig nach mir aus. Als sie mich entdeckten, begrüßten sie mich mit lauten Jubelrufen. Rasch ruderte das Boot heran — und ich war gerettet. (New-York-Bell. 3.)

geht, das Feuer hat, begleitet von der Dürre und Trockenheit der letzten Monate, zahlreiche und beklagenswerthe Opfer in den Städten und Flecken des Landes gefordert. Das Unglück ist groß; indeß müssen wir glauben, daß, wenn Gott die Noth und schwere Zeit schickt, welche den Menschen treffen, er gleichzeitig in unsere Seelen das Mitleid, die Barmherzigkeit und Aufopferung für unsere Mitmenschen senken will, um uns Gelegenheit zu geben, unsere Wohlthätigkeit zu üben. Beweis dafür ist der Eifer, welcher auch bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt worden ist, um den unglücklichen Opfern der Feuersbrünste zu helfen. In der Hauptstadt und in den Provinzen haben sich Komitês gebildet, überall hat man Aufrufe erlassen und die Mittel herbeizuschaffen gesucht, um das Schicksal der zahlreichen Unglücklichen zu erleichtern. Die Presse hat sich, getreu ihrer Aufgabe, Aufklärung zu verbreiten und verdienstvolle Handlungen hervorzurufen, auch bei dieser Gelegenheit an die Spitze der Bewegung gestellt. Ich weiß nicht an dem Ersolge so viel edler Anstrengung. Was mich betrifft, so werde ich mich glücklich schätzen, den Veranlassern des Wohlthätigkeitswerkes meine vollständige Mitwirkung zu geben. Empfangen Sie, Herr Rosetti, die Versicherung meiner Hochachtung. (Oz.) Elisabeth.

*** Die Rekrutierung** wurde gestern auch im ersten hauptstädtlichen Stellungsbezirk (West) mit günstigem Resultat beendet. Außer dem bestimmt gewesenen Contingent von 355 Mann und 34 Ersatz-Reservisten wurden für das erste Honvédbataillon noch 72 Rekruten abgestellt; dieselben werden am 1. Oktober einberufen. Am kommenden Dienstag werden noch fremde Militärpflichtige abgestellt.

*** In Angelegenheit einer zu verkaufenden Demonstration** gegen den Schulverein werden die deutschen Mitglieder der hiesigen Vereine zu einer am 9. d., um 3 Uhr Nachmittags, im Reiniß'schen Saale (Königsasse Nr. 95) abzuhaltenden Konferenz eingeladen.

*** Eine bewegte Vergangenheit.** Der der Banknotenfälschung beschuldigte Stephan Gal, über dessen Verhaftung wir gestern berichteten, wurde heute verhört und machte hierbei über sein Vorleben folgende Mittheilung:

Im Jahre 1866 war Gal in einer kleinen Garnison Oesterreichs als Kadeet stationirt und führte ein solch leichtsinniges Leben, daß er von seinen Gläubigern auf das peinlichste verfolgt wurde. Unter die hartnäckigsten Gläubiger gehörte ein gewisser Winkel, der ihn bei einer Gelegenheit in seiner Wohnung, in Anwesenheit einer großen Gesellschaft, so grob beschimpfte, daß die ganze Gesellschaft davonging. Gal gerieth hierüber in solche Wuth, daß er seinen Säbel ergriff und Winkel den Kopf spaltete. Den Leichnam des Wucherers verberg er dann, doch kam die That an's Tageslicht und da Winkel nach Zeugnisaussagen auch eine bedeutende Geldsumme bei sich hatte, als er zu Gal ging und diese Summe nach Gal leugnet, daß er in Czernowitz Kubel- und Frankenscheine gefälscht habe, und es wird ihm wahrscheinlich auch gelingen, nachzuweisen, daß er nicht mit dem furchtbarsten Stephan Gal identisch ist.

*** Ein heiteres Dementi.** Nach einem hiesigen Blatte meldeten wir jüngst den traurigen Tod eines der geschicktesten Mitglieder der Bekés-Csabaer Kunstfreier-Gesellschaft, des Frl. Elisabeth, das sich, wahrhaftig aus unglücklicher Liebe, in die Körös warf, in deren Wellen sie ein kühlies Grab fand. In einigen Blättern wurde sogar der unglückliche Mann mit Namen angeführt, dessen steinern Herz die schöne junge Künstlerin in den frühen Tod trieb. Wie nun das Bekés-Csabaer Lokalblatt meldet, war die vielbeklagte, selbstmörderische Elise eigentlich keine Kunstfreierin, sondern — der kleine Lieblingsaffe der Direktrice der Gesellschaft, Frau Konrádi. Der Affe war seiner Herrin entflohen und wurde von Gassenbuben verfolgt; er lief in die Körös und da er nicht schwimmen konnte, ging er trotz seiner großen Lebenslust jämmerlich zugrunde. So viel — bemerkt der „Békés. Kö.“ — hämisch — ist wahr, daß die Selbstmörderin (es war ein Weibchen) keinerlei schriftliche Aufklärung zurückgelassen hat.

*** Ueber die bewegte Richterwahl in Zotiz** werden folgende Details berichtet: Für das Richteramt kandidirten der bisherige Richter Peter Szabó, der Kandidat der Intelligenz, und Michael Nagy, für den das Volk sich ereiferte. Beide Parteien erschienen schon um 4 Uhr Morgens in großer Anzahl vor dem Stadthaus und ein großer Theil drang sogar in den kleinen Hof desselben, was der Stuhlrichter Ludwig Balogh mit seinen 25 Panduren nicht verhindern konnte. Angeblich soll hiebei der Stuhlrichter, welcher zur Szabó-Partei gehörte, injulirt worden sein; ein Wähler soll sich an ihm thätlich vergriffen haben, was ihn veranlaßte, Militär-Assistenz herbeizuholen. Ein Zug Husaren sprengte im Galopp herbei und ihr bloßes Erscheinen wirkte so erregend auf die Wähler, daß es zu Thätlichkeiten kam. Ein Husar stürzte dabei sammt dem Pferde. Die Husaren griffen nun zum Gewehr und schossen in die Menge. Dreizehn Personen wurden mehr weniger verwundet, das Volk bei Seite gedrängt und — sodann einzeln zum Abstimmen vorgelassen. Das Ergebnis der Wahl war der Sieg Michael Nagy's, der mit 109 Stimmen Majorität zum Richter gewählt wurde.

*** Duell.** Der Schulinspektor des Unger Komitats, Herr Emil Talaploviç, ersucht uns, die auf das Duell in Ungvár bezügliche Mittheilung unseres Blattes dahin zu berichtigen, daß nicht er sich mit dem Abgeordneten Géza Mocsáry duellirte und daß er überhaupt kein Duell gehabt habe.

*** Gemietete Bettelkinder.** Vor etwa fünf Jahren gab die Dienstmagd Rosalie Ma ut ihren Säugling, ein Mädchen, zu einer Frau, Namens Johanna Ma im und, in Pflege und bezahlte ein Jahr hindurch pünktlich die Pflegegebühr. Als sie eines Tages ihr Kind besuchen wollte, war Johanna Kaimund sammt dem Kinde ausgereisen und trotz eifriger Nachforschung der Polizei

nicht auffindbar. Gestern bemerkte Rosalie Maut auf der Széchenyivomenade eine Bettlerin mit zwei kleinen Kindern...

* Hauptstädtisches Glend. Ein berittener Konstabler fand gestern Nachmittags auf der Gubácsker Csárda unter einem Heuschaber einen alten Mann und ein Kind...

* Volksnachrichten. Der in der Sándorgasse wohnhafte Tapezierer Leopold Hofmeister heute auf der Straße über eine Kehrichtkiste und brach den Fuß...

* Große Vergrüßung an der Save. Aus Laibach wird unterm 4. d. geschrieben: Wie vor Jahren bei Steinbrück, so verkehrte gegenwärtig ein Bergsturz die Bewohner von Sagor an der Save...

* Ernesto Rossi hatte nach einem Telegramm des „New York Herald“ am 21. März am Chestnut-Street-Dernahuse in Philadelphia Gelegenheit, durch seine ganz besondere Geistesgegenwart Theaterbrand und Theaterpanik und dadurch bei dem total ausverkauften Hause unabsehbares Unglück abzuwenden...

* Fern: entmenschte Schwiegertochter wird in nicht ferne Zeit vor den Ältesten des Pariser Schwurgerichtshofes zu erscheinen haben, um sich wegen der an ihrer fünfundsiebzigjährigen Schwiegermutter Krabz begangenen beispiellosen Grausamkeiten zu verantworten...

* Die heurigen Waffenübungen. In der heute ausgegebenen Nummer des Amtsblattes wird eine an sämtliche Jurisdiktionen verordnete Verordnung des Honvédministeriums in Betreff der heurigen Waffenübungen veröffentlicht...

bezeichnet. Die Mörderin wurde verhaftet und in sicheren Gewahrsam gebracht.

* Mysteriös. Heute in der Abendstunde fanden Honvéds im Dreymgarten den Leichnam eines 20 bis 25 Jahre alten, anständig gekleideten Mannes. In seinen Kleidern steckte ein Bettelchen mit der Aufschrift: „Ich bin B. M. aus Nojenau, Gömörer Komitat.“...

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist in Folge der Osterfeiertage seit mehreren Tagen abnehmend. Der Platzverkehr ist etwas besser als in der Vorwoche, aber nicht so befriedigend, wie dies sonst in der Osterwoche der Fall zu sein pflegt...

Die heurigen Waffenübungen.

Budapest, 7. April. In der heute ausgegebenen Nummer des Amtsblattes wird eine an sämtliche Jurisdiktionen verordnete Verordnung des Honvédministeriums in Betreff der heurigen Waffenübungen veröffentlicht. Im Sinne dieser Verordnung sind bei diesen Waffenübungen zu erscheinen verpflichtet: a) die zu Reserveoffizieren avancirten Einjährig-Freiwilligen aus den Assentirungsjahren 1877, 1875 und 1873; b) diejenigen Reserveoffiziere aus den übrigen Assentirungsjahren, deren Reservendienstpflicht in Folge der auf längere Zeit hinaus stattgehabten Verschiebung der aktiven Dienstleistung weniger als die vorgeschriebenen sieben Jahre beträgt...

sen wenigstens 14 Tage vor dem Zeitpunkte, auf welchen der Betreffende einberufen ist, bei dem zur Evidenzhaltung berufenen Ergänzungsbezirkskommando, respektive beim Honvéd-Bataillonskommando eingereicht werden.

Die übrigen Punkte der Verordnung enthalten Weisungen für die Municipal-Beamten in Betreff des von ihnen zu beobachtenden Vorgehens.

Bereinsnachrichten.

(Die Genossenschaft der Budapester Branntwein- und Liqueur-Fabrikanten und Ausschänker) hielt am 6. d. ihre Generalversammlung ab. Die Einnahmen der Genossenschaft betragen im abgelassenen Jahre 1962 fl. 93 kr., die Ausgaben 1651 fl. 85 kr. Zum Schlusse wurden gewählt: als Präses L. M. Fleischermann, Vizepräsident Samuel Atlas, Kassier Joseph Klein, Kontrolleur Max Ehrlich.

(Ein Neupester Geselligkeitsklub) ist in Bildung begriffen, dessen Hauptzweck neben der gesellschaftlichen Zusammenkünfte die Verbreitung der ungarischen Sprache sein wird. Der Klub zählt bisher schon über 50 Mitglieder, die sich aus Neupests vornehmsten Familien rekrutirt haben. Die konstituierende Versammlung findet Samstag, den 8. d., im Café „Szechényi“ statt.

(Der Budapester protestantische Landwaisenverein) wird seine diesjährige Generalversammlung am 13. d., Nachmittags 5 Uhr, im Prunksaale des evangelischen Schulgebäudes (Franz Deákplatz) abhalten.

Theater, Kunst und Literatur.

* Mittwoch, den 12. April, Abends halb 8 Uhr, findet im großen Redouten-Saale ein philharmonisches Konzert, veranstaltet durch Mitglieder des National-Theater-Orchesters, unter Leitung des Herrn Alexander Erkel und unter Mitwirkung der Damen Frau Marie Wilt, f. k. Kammerlängerin, und Frau Saxeher, sowie der Herren Perotti und Mey und des Chores des Nationaltheaters statt. Programm: 1. Polka, Overture zu Richard dem Dritten; 2. Mozart. Arie aus „Figaros Hochzeit“, gesungen von Frau Marie Wilt; 3. Veethoven. Neunte Symphonie.

* Das nächste Hauskonzert der Diner Musik Akademie findet eingetretener Hindernisse halber nicht am 12., sondern erst am 19. d. M. statt.

* Kirchenmusik. Am Ostermontag, den 10. d. M., wird in der Garnisonkirche in der Diner Festung mit Bewilligung des hochwürdigen Pfarramtes bei dem vormittägigen Gottesdienste zu Gunsten der vielen verschämten armen Familien, welche sich in der Pflege des Diner Elisabethvereins befinden, durch die Vereinsbauern gesammelt werden. Um recht zahlreiche Theilnahme an diesem edlen Liebeswerke wird gebeten. Während des Hochamtes um 10 Uhr wird als Extralage zum Offertorium das „Ave Maria“ v. Kraill durch die Damen: Fräulein Balogh, Baronne Edelshaim-Gyulai, Baronesse Margarethe Lipthay, Marggräfin Pallavicini, Gräfin Gabrielle Zichy, Comtesse Charlotte Zichy und zum Graduale die Arie von Stradella durch die Frau Marggräfin Pallavicini gesungen werden. Die Orgelbegleitung erfolgt durch Herrn Joseph v. Majláth.

* In der Verlage von Moriz Rath sind soeben in geschmackvoller Ausstattung die folgenden Bücher erschienen und uns zugeendet worden:

„Báthory Gábor fejedelm története“ (Geschichte des Fürsten Gabriel Báthory) von Alexander Szilágyi, in neuer, durch zahlreiche Daten und Dokumente erweiterter Ausgabe; Preis 2 fl. 80 kr.

„Magyarország polgári és egyházi közéletéből a 18. század végén“ (Aus dem bürgerlichen und kirchlichen öffentlichen Leben Ungarns in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts), ein von Andreas S. Hofner geschichtetes Tagebuch des ehemaligen reformirten Pfarrers und Subintendanten Joseph Kerekesi. Dieses Tagebuch, welches aus den Jahren 1779 bis 1807 recht interessante Mittheilungen enthält und jetzt in neuer Ausgabe erschienen ist, kostet 2 fl.

„Toldi szerelme“ von Johann Arany ist in dritter Auflage erschienen; Preis 2 fl. 40 kr.

Zwei Hefte (15 und 16) der Familienbibliothek der ungarischen Nation — „A magyar nemzet családai könyvtára“ — bieten in ungarischer Uebersetzung Octave Feuillet's Roman „die Geschichte eines armen Edelmannes“ und den Anfang des Romans „die kleine Comtesse“ von demselben Autor. Der Preis der einzelnen Hefte ist auf 40 kr. festgestellt.

„Civilprozessordnung und Exekutionsverfahren“, G.-N. 1868: 54; 1881: 59, 60 und hierauf bezügliche Ministerial-Einführungsverordnungen, in deutscher Sprache. Der Pränumerationspreis dieses ganzen Werkes beträgt 2 fl. 50 kr.; gegenwärtig gelangte das dritte Heft des Werkes zur Verfertigung; es enthält den Schluß des oben erwähnten Gesetzes von 1868.

Außerdem wird ein separates Werk „Das Exekutionsverfahren“, Preis 1 fl. 50 kr., den G.-N. 1881: 60 und die hierauf bezügliche Ministerialverordnung in deutscher Sprache bieten. Das erste soeben erschienene Heft enthält das genannte Gesetz.

Schließlich erschien in demselben Verlage als „Anhang zu den ungarischen Handels- und Wechselgesetzen“ ein Heft zum Preise von 60 kr., welches in deutscher Uebersetzung die Justizministerialverordnungen über das Verfahren in Wechselangelegenheiten und über die Regelung des Handelsverkehrs in und außer Streitfachen enthält.

* „Magyar igazságügy.“ Die Aprilnummer der von Dr. Johann Larnai redigirten juristischen Monatschrift „Magyar igazságügy“ (Verlag von S. Bilahy) ist mit folgendem Inhalte erschienen: Fiskalismus und Justiz, von Obergerichtsrath Dr. Joseph Székely. — Beiträge zur Reform des Unterrichtes der Rechts- und Staatswissenschaften, von Prof. Dr. Moriz Kiss. — Das Recht der Nothwehr, von Staatsanwalt Emerich Battlay. — Das Strafverfahren in Gefängnissen, mit Rücksicht auf beide Theile der Monarchie, von Obergerichtsrath Dr. Joseph Székely. — Plenarentscheidungen der k. Kurie in Strafsachen. — Literatur...

Das Recht der Kommanditgesellschaften von Achille Renaud, besprochen von Prof. Dr. Franz Nagy. — Appunti per una introduzione al corso di diritto e procedura penale von Emilio Brusca, angezeigt von Vize-Staatsanwalt Dr. Faustini (H. E.). — Ausländisches Rechtsleben (Deutschland: Die Arbeiterversicherung. — Frankreich: Zur Reform der Magistratur. — England: Die jugendlichen Verbrecher. — G. G. y. t. e. n.: Die neue Verfassung. — Russland: Die neue Verfassung. — § 168 des Exekutionsgesetzes, vom Advokaten Ludwig Harmath. — Gefängnisstatistik pro 1881. — Zur Frage der Schwurgerichte. — Ausländische Bibliographie.)

„Ungarisches Novellenbuch“ betitelt sich eine hübsch ausgestattete Sammlung ungarischer Erzählungen, welche der Schriftsteller Ludwig Greiner in das Deutsche überführt hat und die bei N. B. Ueberbach in Berlin erschienen ist. Den Band eröffnet die phantastische Novelle Moriz Jókai's: „Die ägyptische Rose“, deren poetische Grundstimmung auch in der deutschen Uebersetzung vorzüglich zur Geltung kommt; dieser folgen ein gelungenes Kabinetsstück von Koloman Török: „Die Wähe“, Adolph Agay's launiger: „Weihnachtsabend eines Junggesellen“, „Opale“ von Helene Benkő, „Bajza“, „Gelungen“ von Gustav Lauff, „Verfehltes Leben von Arnold Bértessy“, „Ein kleiner Dorfkatze von J. Andrási und „Rime Burjác“ von Emil Kázar. In der Sammlung befinden sich einige Piecen, für welche der Uebersetzer wohl auch manche schönere und werthvollere Arbeit in dem reichen Novellenreiche Ungarns gefunden hätte, im Ganzen macht die Kollektion indessen keinen schlechten Eindruck. Dem Buche steht eine passende Vorrede von Ernst v. Wolzogen voran, welche dem deutschen Leser eine kurze Uebersicht der ungarischen Literatur eröffnet und eine ausgezeichnete Uebersetzung des schönen Petöfi'schen Gedichtes: „Das Wähe“ enthält. Das Buch wird zweifelsohne auch in Deutschland Freunde finden.

Von den Bühnenwerken Gregor Csiky's ist soeben bei der Athenäum-Verlags-Gesellschaft der erste Band erschienen, enthaltend das vieraktige Schauspiel: „Czifra nyomoruság“ (Glänzendes Geld).

Die „Rettung Ungarns vor Ueberschwemmungen“ betitelt sich ein neues Werk des durch seine reiflichen Arbeiten über die Donauregulierung bekannten Ingenieurs Enea Lafrancioni. Das prächtig ausgestattete Werk, dem zwei große Karten beigegeben sind, enthält in fünf Kapiteln allgemeine Bemerkungen über die Theiß, die Darstellung der bereits ausgeführten Theißregulierungsarbeiten, die Ansichten der fremdländischen Experten über die Theißregulierung, die Vorschläge des Verfassers zur radikalen Beseitigung der Ueberschwemmungen an der Theiß und der großen niederungarischen Ebene und schließlich hydrographische Daten. Die Ansicht des Autors geht dahin, daß die Theißüberfluthungen durch die Rückstauung des Wassers, welches wegen der Untiefen der Donau keinen raschen Abfluß finden kann, verursacht werden. Seine Vorschläge gehen demzufolge dahin, daß die Abhilfe nicht durch Erhöhung der Dämmen, sondern durch Senkung des Flußbettes der Donau und Theiß geschehen solle. Da das Flußbett der Donau oberhalb Moldowa bis zur Theißmündung ausschließlich aus angeschlammtem Grund besteht, würden zur Vertiefung desselben nur Baggararbeiten erforderlich sein. Der Autor bespricht eingehend alle Details seiner Pläne und setzt die Vortheile dieser Art der Flußregulierung klar auseinander. — Das Werk ist in der Buchhandlung von Moriz Káth zu haben.

Musikalien (zumeist für das Fortepiano). „Munkácsi nótája“ (Csárdás), von Karl Aggházy; „Medikus csárdás“, von Frau Isabella Baskovics-Serény; „Zsurnaliszta típegd“, von Ludwig Aradi (Raimund Dreißler); „Harmonia-induló“, von Karl Barjasi; „Poupourri“ aus der Oper „Chauers“, „Atala, I., II.“; sämmtlich bei der Musik-Artien-Gesellschaft „Harmonia“. „Könyzávor“, von Julius Szénfy; „Margitszigeti rózsák“, von Alexander Nicolics; „Jász-embék“, von Kasimir Halmay; sämmtlich bei Laborffy und Barjasi. Vortragsstücke für die Violine, von Oskar Nieding I. und II.; „Souper-csárdás“, von Soltán Nagy; „Dana mellett“, Walzer von Kasimir Halmay; „Budapester Zither-Album“, von Johann Friedrich Sturm; bei Róziavölgyi und Komp. „Auf neuer Bahn“, Polka Mazur von Alois Reinprecht. Eigentum des Komponisten.

Im Verlage der Firma Gustav Heckenast's Nachfolger (H. Drobiloff) ist erschienen: A. W. Ambrós, „Nachlassene Schriften“, zweiter Band, Heft 1. Geschichte der Musik der Neuzeit in Studien und Kritiken. Die zerstreuten Aufsätze des genialen Musikhistorikers, die hier gesichtet vorliegen, verdienen das lebhafteste Interesse sämmtlicher Musikfreunde. Das Werk dürfte eine hochwillkommene Ergänzung der in Leipzig bereits in zweiter Auflage erschienenen unvollendet gebliebenen großen dreibändigen „Geschichte der Musik“ desselben Verfassers sein.

„Uj idők“ betitelt sich eine neue hübsche Polka Frangajse, von Wilhelm Deröjy komponirt und Maurus Jókai gewidmet. Dieselbe ist in allen Musikalienhandlungen zu haben.

Gerichtshalle.

(Die Disziplinarstrafen der Advokaten.) Der Oberstaatsanwalt hat — wie „Büntetés jogtára“ meldet — in Erwiderung einer Anfrage die Verordnung erlassen, daß die einem Advokaten auferlegte Geldbuße nicht in Gefängnisstrafe umgewandelt werden kann; sollte die Geldbuße nicht eingetrieben werden können, so muß die fragliche Disziplinarangelegenheit behufs Bemessung einer entsprechenden durchführbaren Strafe von Neuem aufgenommen werden.

(Preßvergehen.) Die Stuhlweissenburger Staatsanwaltschaft hat gegen den Redakteur des in Stuhlweissenburg erscheinenden Wochenblattes „Szabadság“, Béla Pongrácz, die Anklage wegen Preßvergehens erhoben, weil er in dem genannten Blatte, ohne eine Kaution deponirt zu haben, politische Artikel veröffentlichte. Der Redakteur Pongrácz verantwortete sich vor dem Untersuchungsrichter mit der Bemerkung, daß das

Gefetz die Grenzen zwischen politischen und nicht politischen Artikeln nicht feststellte. Bei der Schlussverhandlung wird es sich herausstellen, ob der Gerichtshof sich dieser Ansicht anschließt.

(Graf Melchior Sényay) hat, wie uns mitgeteilt wird gegen die „Wiener Allgemeine Zeitung“ wegen der bekannten Konkursnachricht, beim Wiener Preßgericht die Klage auf Verleumdung eingereicht. Mit der Vertretung betraute Graf Sényay den Wiener Advokaten Dr. Marktbreiter.

Offener Sprechsaal*)
Promessen auf
Ungarische Prämien-Lose.
Ziehung am 15. April.
Haupttreffer fl. 100,000, fl. 3 und 50 fr. St.
Wechselstube der
Pester ungarischen Kommerzial-Bank,
Budapest, Dorotheagasse 1.

Für Magenleidende
jeder Art, besonders bei **appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden** wird der eben so angenehme als stärkende **f. f. pat. Magenkraft-Siquenur** empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 fr. Zu beziehen in jeder Apotheke und größeren Spezereihandlung, wie auch beim Erzeuger **Leopold Rann, Wäghner-Boulevard 66.**

Vortheilhafteste Bezugsquelle
für alle
Natürlichen Mineralwässer
bei
Mattoni & Wille,
k. k. Hoflieferanten,
Budapest, Dianabad-Gebäude

Prima Bester Schweinefette, alle Gattungen Speck, feinst Bugleser Oliven-Maschinenöl, echt italienische Harz-Wagenfette, nebst sonstigen landwirthschaftlichen Artikeln offeriren zu billigsten Preisen 11963
Schmideck & Grünstein,
5. Bezirk, Adlergasse Nr. 16.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Vom Schauplatze des Aufstandes.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Ueber die letzten Operationen in der Crivoscie berichtet man der „Deutschen Zeitung“ aus Risano: Nach der Niederwerfung der Crivosciner bei Crkvice und am Drien zog sich eine große Bande in die Bielagora, eine zweite in die Maciastopa, von wo sie die Truppen beunruhigten und versuchten, deren Proviant abzufangen; gegen diese Insurgenten erfolgte eine kombinierte Operation; letzter Tage begann der Vormarsch in drei Hauptkolonnen: die erste über Bazua längs der Grenze, die zweite vom Lupoglawa, die dritte im Centrum über Crkvice gegen Dragalj an die Grenze; theilhaftig waren zwei Bataillone „Alleana“, zwei Bataillone „Sessen“, die Kaiserjäger, das 24. Jäger-Bataillon und drei Kompagnien Dreier-Jäger. Die Vorrückung gelang vollständig, doch waren die Strapazen enorm, besonders der Marsch über den schneebedeckten Bazua. Die Soldaten ertrugen sie mit bewundernswerthem Humor. Gegen 150 Insurgenten waren in einer Höhle versteckt und waren durchwegs gefangen worden, wenn nicht der montenegrinische Kordon sie durch Zurück gewarnt hätte; so entwichen sie über die Grenze; nur zwei wurden gefangen und weil sie sich energisch wehrten, erschossen. Eine Anzahl Insurgenten hatte sich in den noch stehenden Häusern von Dragalj festgesetzt und wehrte sich mehrere Stunden, schließlich zündete sie die Häuser und die Kirche an und flüchtete unter dem Schutz des dichten Rauches über die Grenze. Unser Verlust war sehr gering. Die Vortruppen wurden bis an die Grenze vorgeschoben, wo sie dem Kordon gegenüberstehen, der sich diesmal thatsächlich anständig verhalten haben soll. Die Crivoscie ist nun thatsächlich vollständig insurgentenfrei.

Zara, 7. April. (Privat-Telegramm.) „Marobny List“ meldet, daß sehr wahrscheinlich alle Insurgenten der Crivoscie demnächst amnestirt werden sollen. — Der vor drei Monaten in Triest wegen verbotenen Aufenthaltes in Desterreich arretrirte montenegrinische Serdar Pero Matanovic wurde mittelst Eskorte bis oberhalb Cattaro nach Montenegro abgeliefert. — Aus der Herzegowina wird gemeldet, daß viele Insurgenten ohne Umstand heimkehrten und die Bearbeitung der Aecker übernehmen.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Eine St. Petersburger Zuschrift der „Politischen Korrespondenz“ äußert große Befriedigung über den herzlichen Empfang, welcher dem Großfürsten Wladimir in Wien zu Theil wurde. Daß für seine Reise die Route über Wien festgestellt wurde, während der junge Großfürst Cyrill, der sich seinen Eltern in Rom anschließen hatte, den direkten und kürzeren Weg über Berlin-München einschlug, sei auf die Absicht der entscheidenden russischen Kreise zurückzuführen, nach allem Alarm der letzten Zeit Beruhigung und Zuversicht in die neuesten Kreise zu tragen. Großfürst Wladimir, dessen Zeit lang bemessen sei, werde nicht lange im Süden verweilen und die Rückreise via Berlin antreten, um daselbst einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. Diese Reise werde die durch den Aufenthalt in Wien erzielten glücklichen Resultate vertiefen und bestärken. — Die Zuschrift versichert sodann, daß Stobeleff und Genossen, bezüglich deren von allen russischen Botschaftern im Auslande energische Tadelnoten eingelaufen wären, die entschiedenste Mißbilligung ihrer Tendenzen an höchster Stelle bekannt gegeben worden sei. Daß Art und Form derselben nicht der Öffentlichkeit übergeben werden, erklärte sich aus den alten Verdiensten Stobeleff's und aus dessen Waffengenossenschaft mit dem Kaiser während des letzten Krieges. Einmal zur Einsicht der Gefahr dieser Tendenzen für den Frieden gekommen, habe man nicht unterlassen, denselben kräftig durch eine Kette von Maßnahmen entgegenzuwirken, als deren wichtigstes Glied eben die Reise nach Wien und Berlin anzusehen sei. Die Bedeutung der Botschaft (message), mit der der Großfürst von seinem kaiserlichen Bruder an die Beherrscher der beiden Nachbarreiche betraut wurde, könne durch den Gedanken an die besondere Stellung, die Großfürst Wladimir seit dem Regierungsantritte des Kaisers Alexander III. einnimmt, gewiß nur erhöht werden. Von der militärischen Suite des Großfürsten erhielt General Scalon das Großkreuz und Oberstleutnant Skariatin das Komthurnkreuz des Leopold-Ordens.

Wien, 7. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg: Großfürst Wladimir werde in der kürzesten Zeit nach Petersburg zurückkehren und dürfte die Rückreise über Berlin nehmen, um daselbst einige Tage zu verweilen.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Zuschrift der „Pol. Korr.“ dauern die zwischen den Mächten schwebenden Verhandlungen über Artikel 34 des organischen Statuts für Egypten, die in ziemlich konfidenteller und reservirter Weise geführt werden, noch fort. — Graf Wolkenstein werde Paris binnen Kurzem verlassen. Ueber die Ergebnisse der bisherigen Konferenzen desselben äußere man beiderseits Zufriedenheit.

Paris, 7. April. Die sechs Großmächte sind betreffs der Veränderung des von der ägyptischen Notablenkammer votirten Finanzgesetzes übereingekommen. Die Pforte jedoch hat sich mit dem Gesetze noch nicht befaßt und es ist ungewiß, ob die Pforte sich jemals damit beschäftigen wird.

Konstantinopel, 7. April. Auf die Reklamation des bulgarischen Agenten betreffs der Truppenverstärkungen bei Dschuma erwiderte Ussim Pascha, er habe hievon keine Kenntniß, werde aber Erkundigungen einholen, indeß dürfe Bulgarien sich nicht wundern, wenn die Pforte angeichts der Agitationsanzeigen in den angrenzenden Ländern Vorsichtsmaßregeln ergreife.

Nizolajew, 7. April. (Privat-Telegramm.) In Südrussland finden wiederum Judenunruhen statt. In Wologocow wurden jüdische Handlungen mit Petroleum angezündet. Nach Nardarowka sind Kosaken behufs Wiederherstellung der Ruhe abgeschickt worden.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Wänzl, der Erfinder des nach ihm benannten Gewehres, ist heute gestorben. — Der Landmarschall Felber ist gefährlich erkrankt.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. April.

(Von der Börse.) Auf den Anlauf zur Hauffe, welchen die Börse in der vorigen Woche begannen und noch zu Anfang dieser Woche fortgesetzt hatte, ist in den letzten Tagen wieder eine Ruhepause gefolgt. Die Spekulation scheint an eine sogenannte „Epoche“, wie sie im vorigen Frühjahr stattgefunden, nicht zu glauben; dazu stehen die Kurse heute schon zu hoch, und der Weg, den dieselben etwa noch nach aufwärts machen können, um der Contremine Chancen zu einer erfolgreichen Operation zu bieten, ist ein verhältnißmäßig kurzer; kein Wunder daher, daß jede irgend erhebliche Kursbesserung sofort zu Realisirungen benützt wird, welche einen Theil der gewonnenen Kursavancen absorbiren. Es kamen diese Woche verschiedene Umstände hinzu, welche die steigende Bewegung aufhielten. Die Berliner Börse landte zeitweise niedrigere Kurse, weil der deutsche Kaiser erkrankt war; die österr. Rentenbegebung, welche schon für die ersten Tage dieser Woche erwartet worden war, wurde auf den 13. April verschoben, und die Spekulation mußte sich vertrösten, daß dann die großen Finanzmächte eingreifen werden, um den Börsenverkehr und die Kursbewegung in rascheren Fluß zu bringen; in den letzten Tagen wirkten die Krotno-richten verstimmend.

weil man eine Beeinträchtigung der nächsten Ernte befürchtete. Im Ganzen bleibt jedoch die Stimmung der Börse eine entschiedene feste; die Spekulation hält einen stärkeren Rückschlag der Kurse, wenn nicht politische Momente ihre Wirkung geltend machen, nicht für wahrscheinlich und glaubt daher, ihre Hausseengagements ohne Gefahr aufrechtzuerhalten zu können. Bemerkenswerth ist, daß Bankaktien die Woche mit mäßigen Kursbesserungen beschließen, während Renten und andere Staatspapiere kleine Einbußen erlitten haben. Es drückte sich nämlich 4proz. Goldrente von 88.15 auf 88, 5proz. Papierrente von 87.40 auf 87.05, während österr. Kreditaktien erstl. Coupon von fl. 9.50 mit 320.50 um fl. 1.50 höher schließen, als vor acht Tagen; ungar. Kredit schließen mit 313.50, genau wie vor acht Tagen. Von Bankaktien waren Hypothekendarlehen und Eskomptebank gefragt, erstere stiegen von 121 auf 128, letztere von 100.25 auf 104. In Lokalbänken und Sparkassen war wenig Geschäft. Mülheraktien verfolgten im Anfang der Woche steigende Tendenz, ermatteten aber zum Schluß. Die Kurse der diversen Industrieaktien erfuhr im Allgemeinen nur geringe Veränderungen; gesucht waren Drahtschleife auf die Nachricht, daß die österr. Staatsbahn Ausichten habe, die Konzession für die Linie Den-Haab zu erlangen; der Kurs der Drahtschleife stieg von 151 auf 156.50.

(Frostnachrichten.) Die letzte Nacht hat einen nicht unbedeutenden Theil des Landes mehr oder minder starke Fröste gebracht, und es ist leider nicht zu bezweifeln, daß diese an Obstbäumen, Gartengewächsen und Wein, hier und da auch an Heus nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben. Die Getreidebeständen sind noch nicht weit genug entwickelt, als daß sie irgend nennenswerthen Schaden erlitten haben könnten. Nur ein an das Ackerbauministerium gelangtes Telegramm aus dem Bezirke Gyala im Kolozser Komitat meldet, daß dort gestern 5 Grad R. Kälte war, welche die Getreidebeständen vernichtet habe; es wird sich auch dort wohl der Schaden nachträglich als minder bedeutend herausstellen. Die übrigen vorliegenden Frosttelegrame versichern zum größten Theil ausdrücklich, daß die Getreidebeständen unbeschädigt geblieben seien. Die hiesige meteorologische Station meldet aus Grad 2.5 Grad, Bistritz 2.2 Grad, Csakarturn 1 Grad, Erlau 1.2 Grad, Keszmarok 2.7 Grad, Klausenburg 4.4 Grad, Nagy-Enyed 1 Grad, Hermannstadt 5.2 Grad, Großwardein 1.3 Grad, Orsova 1 Grad, Dedenburg 0.8 Grad, Szatmar-Kemeti 2 Grad C. unter Null. Wir erhielten Privat-Telegramme aus Temesvár, Mokrin und Alt-Kanisza, welche starke Nachfröste melden; sonst liegen noch Frostnachrichten aus Cserevka, Zombor, Drosháza, Fünfkirchen, Siofok, Szántód, Lotis, Preßburg, Kaposvár, Kecskemét, Groß-Kanisza und Lepény vor. In der Hauptstadt und ihrer nächsten Umgebung hat es, so weit wir erfahren konnten, in der letzten Nacht nicht gefroren, das Thermometer zeigte in den Morgenstunden noch +1.5 Grad R. Dagegen sind in dem benachbarten Promontor heute Nacht die jungen Triebe der Weinstöcke erfroren; die Entwicklung war allerdings noch nicht weit genug vorgeschritten, um nicht noch einen kräftigen zweiten Trieb erwarten zu können, immerhin wird sich die Vernichtung des ersten Triebes bei der künftigen Lese sehr bemerkbar machen; es ist nur die Frage, welche Ausdehnung der Frostschaden gehabt hat.

(Die Eröffnung der Gotthardbahn.) Vorgestern hat in Luzern eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, die Generalversammlung zum 20. Mai nach Luzern einzuberufen und die Eröffnung der Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung am 22. Mai eintreten zu lassen. Bei der hohen internationalen Bedeutung des Unternehmens wird dies mit einer gewissen Fierlichkeit geschehen und werden die verschiedenen, hiebei in hervorragender Weise interessirten Nationen durch eine Reihe bedeutender Vertreter repräsentirt sein.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: A. J. Perlmutter, Manufakturwaarenhändler in Podvoloczyska; Israel Ber Kreppel, Kaufmann in Drohobycz; Max Gerstl, protokollierter Kaufmann in Hirschwang; G. Wolle, prot. Kaufmann in Wiener-Neustadt; Joseph Cernoviczky, Krämer in Turnau; Stephan Drujewicz und Komp., Handelsfirma in Zengg.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Nachmittags-Privatverkehr an der Börse verlief bei sehr geringem Geschäft in schwächerer Haltung. Es notirten: Kredit 320.50, Staatsbahn 328.

Mokrin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Nachts bedeutender Frost, Obstbäume, Gemüsepflanzen total abgefroren, Feldfrüchte blieben verschont.

Temesvár, 7. April. (Privat-Telegramm.) Wir hatten starken Frost, Schaden bedeutend.

Alt-Kanisza, 7. April. (Privat-Telegramm.) Gestern und heute starker Nachtfrost.

Steinbrucher Borsteuhandhändlerhalle.) Das Geschäft blieb unverändert. Ungarische, alte schwere 60 bis 62 fr., junge schwere 64 1/2 bis 65 1/2 fr., mittlere 64 bis 65 fr., leichte — bis — fr. Baumwaare,

schwere 60 bis 62 fr., mittlere 60 bis 62 fr., rumänische Bafonyer, Stachel, schwere 57 bis 58 fr. transito, leichte 54 bis 57 fr. transito, fertige, schwere 60 bis 61 1/2 fr. transito, mittlere 58 bis 59 1/2 fr. transito. Mayere jährige, lebendes Gewicht 49 fr. bis 56 fr. per vier Prozent von der Bahn gewogen.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 7. April. Wegen des Charfreitages war heute die Börse geschlossen; auch der Privatverkehr war unbedeutend. Vormittags kamen einige Schlüsse in österr. Kreditaktien zu 320.20 bis 320.60 und in ungar. Kredit zu 313 vor, 4proz. entlo. ungar. Goldrente 88, 5proz. entlo. Papierrente 87.05-87.10, Eskomptebank 103.50 G. Nachmittags war gar kein Geschäft; österr. Kredit sind mit 321-321.25 zu notiren.

Getreidegeschäft. In effektivem Weizen war heute kein Verkehr. Termine matter; Herbstweizen wurde mit 10 fl. 74 fr. und 10 fl. 65 fr. geschlossen.

Auszug aus dem „Bözlöny“.

Sizitationen in Budapest. Eigenschaft (Mariage) der Frau Joseph Szmeál (36,565 fl.), am 20. April im Pester Grundbuchsamt. — Eigenschaft (Propheeten-, Mohrens- und Börsenmarriage) der Katharina Seguer (8273 fl., 4166 fl., 3485 fl., 3456 fl.), am 14. April im Pester Grundbuchsamt. — Neustifter Haus der Franziska Kállay (6426 fl.), am 23. Juni im Ofner Grundbuchsamt.

Sizitationen in der Provinz. Eigenschaft: Des Peter Zathureczi in Trencsin (11,393 Gulden), am 1. Juni. — Der Frau Julius Kállay in Nyiregyháza (90,000 fl.), am 7. August. — Des Grafen Franz Haller in Fehéregyháza (70,494 fl.), am 19. April. — Des Michael Huber in Fünfkirchen (9500 fl., 1976 fl.), am 11. April. — Des Friedrich Voltreß in Kronstadt (13,000 Gulden), am 30. Juni. — Der Frau Paul Botyó in Klausenburg (19,469 fl.), am 30. April. — Des Johann Bucsak in Szentes (11,000 fl., 3314 fl., 2905 fl., 2676 fl. u. s. w.), am 17. Juli. — Des Kolumb Kerner in Rozvágy (106,950 fl.), am 27. April.

Konturkaufhebung. Des Nikolaus Kiss v. Sztebe jun. in Budapest.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. April. — Kornelia Levin, 15 J., Direktorstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Oskar Reich, 3 J., Kellnersohn, 6. Bez., Lungenentzündung. Wenzel Stejnel, 54 J., Arbeiter, 3. Bez., Schlaganfall. Sophie Dobos, 36 J., Schiffmannsgattin, 3. Bez., Magenkrankheit. Marie Horváth, 11 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., pflöchliche Tod. Dr. Alexander Dietlbacher, 47 J., Regimentsarzt, 4. Bez., Lungenentzündung. Rudolph Padig, 58 J., Dechant, 4. Bez., Entkräftung. Joseph Malý, 63 J., Müller, 5. Bez., Tuberkulose. Marie Huber, 8 J., Privatierstochter, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Wilhelmine Labányi, 6 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Entkräftung. Karl Hofbauer, 63 J., f. f. Rittmeister, 2. Bez., Altersschwäche. Elisabeth Balog, 82 J., Niernersgattin, 8. Bez., Schwindelsucht. Paul Zimbal, 57 J., Hausmeister, Schwindelsucht. Andreas Sejko, 20 J., Arbeiter, Typhus. Peter Kocsis, 26 J., Fleischer, 8. Bez., Typhus. Magimilian Krüppel, 43 J., Tischler, 8. Bez., Typhus. Johann Fula, 58 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindelsucht. Franz Boril, 48 J., Gärtner, 7. Bez., Herzfehler. Marie Szibek, 20 J., Magd, 7. Bez., Schwindelsucht. Marie Kobesl, 22 J., 8. Bez., Schwindel. Emerich Mihalecz, 51 J., Arbeiter, zugereift, Herzlähmung. Adalbert Temu, 2 J., Handwerkersohn, 8. Bez., Lungenentzündung. Elisabeth Krizton, 5 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Stropheln. Emil Malek, 23 J., Schmieb, 6. Bez., Schwindelsucht. Irma Schwarzky, 2 J., Schneiderstochter. 6. Bez., Kinderbarre. Rosalie Bod-Stiglic, 46 J., Kaufmannsgattin, zugereift, Entkräftung. Wilhelm Scharf, 3 J., zugereift, Masern. Franz Gyuriko, 40 J., Arbeiter, 2. Bez., Schwindelsucht.

Telegraphische Witterungsberichte der k. u. k. meteorologischen Centralanstalt.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Rows include Bregenz, Prag, Wien, Dedenburg, Ang.-Altenburg, Trencsin, Schenitsh, Neufohl, Budapest, Szolnok, Erlau, Decezin, Keszmarok, Ungvár, Szatmar, Hermannstadt, Orsova, Temesvár, Szegedin, Keszthely, Csakarturn, Agram, Piume, Pola, Vefina.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist zumeist etwas gesunken, zu Temesvár um 5.1 Mm. — Die Temperatur ist etwas gesunken, zu Dedenburg um 4.2 Gr. — D. 3. 0. meter in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Table titled 'Wasserstand vom 7. April.' with columns: Donau, Theiß, Adria, Drau, Maros, Save, and various locations like Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Ujofvár, Kecskés, Bacsóva, Orsova, Semlin, M.-Sziget, Szatmar, Tolaj, Szolnok, Szegedin, Szatmar, Veregház, V. Gyula, Temesvár, Eßegg, Urad, Siffel, Barcs.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 6.

Advertisement for 'Neuroxylin' medicine. Includes text: 'Von überraschend schmerzstillender Wirkung bei Gicht und Rheuma', 'Neuroxylin', 'Anerkennungs-Schreiben', 'Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit'. Also includes a small image of a medicine bottle.

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Zweite Einladung zu einer außerordentlichen General-Versammlung und Einladung zur

27. ordentlichen General-Versammlung

am 19. Mai 1882.

Nachdem für die auf den 11. April 1882 in Wien einberufene außerordentliche General-Versammlung die zur Beschlussfassung über die kundgemachten Verhandlungs-Gegenstände nach §. 34 der Statuten erforderliche Anzahl von Aktien in der statutenmäßigen Frist, nämlich bis inklusive 28. März d. J. weder am Orte der Gesellschaft in Wien, noch bei der diesfalls bestimmten Kasse des Credit Lyonnais in Paris, noch bei der ungarischen allgemeinen Kredit-Bank in Budapest hinterlegt wurde, so werden die P. T. Herren Aktionäre auf Grund der §§. 35 und 37 der Statuten zu der außerordentlichen General-Versammlung hiemit neuerlich eingeladen, welche am 19. Mai d. J., um 9 1/2 Uhr Vormittags, im Lokale der Gesellschaft in Wien, I., Schwarzenbergplatz 3, stattfinden wird. Gegenstände der Verhandlung sind die in der ersten Einberufung kundgemachten, und zwar:

- 1. Abänderung der Bestimmung der zweiten Hälfte des durch die General-Versammlung vom 17. Mai 1878 beschlossenen Anlehens;
2. Aenderung der Modalitäten jener Obligationen, welche zur Beschaffung des oben erwähnten Anlehens emittirt werden sollen.

Gegenstände der Verhandlung sind:
1. Genehmigung der Jahres-Rechnungen und des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1881 und Bestimmung über die Verwendung des Reinertragnisses;
2. Erneuerung des Verwaltungsrathes.

In Ansehung des Stimmrechtes und der Ausübung desselben bei den vorerwähnten General-Versammlungen, wird auf die Bestimmungen der §§. 32, 35, 38 und 41 der gesellschaftlichen Statuten hingewiesen.

Der Besitz von wenigstens 20 Stück Aktien gibt das Anrecht auf eine Stimme, mit der Beschränkung jedoch, daß ein Aktionär in keinem Falle mehr als zwanzig eigenberechtigte Stimmen in sich vereinigen darf. Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden; letzterer muß jedoch ebenfalls stimmberechtigter Aktionär sein und kann außer seinen 20 eigenen, nicht mehr als höchstens 40 fremde Stimmen noch übernehmen.

Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgebrachten Vollmachten von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterfertigt werden.

Die Herren Aktionäre, welche an beiden General-Versammlungen theilzunehmen wünschen, werden daher eingeladen, spätestens bis inklusive 5. Mai d. J. ihre Aktien, oder falls sie die Aktien bei der gesellschaftlichen Depositen-Kasse erlegt haben, ihre Depositen-Scheine entweder bei der Liquidatur in Wien, bei der ungarischen allgemeinen Kredit-Bank in Budapest, oder bei der Kasse des Credit Lyonnais in Paris gegen Empfangs-Bestätigung zu hinterlegen und dafür gleichzeitig die auf ihre Namen lautenden Legitimationskarten zur General-Versammlung in Empfang zu nehmen.

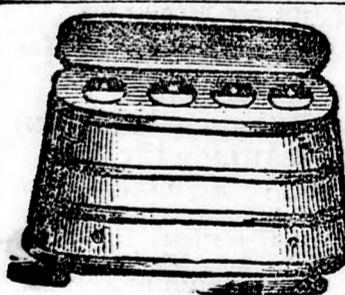
Die in Folge der ersten Einladung zur außerordentlichen General-Versammlung hinterlegten Aktien und Depositen-Scheine werden, wenn bis zum 5. Mai 1882 deren Rückstellung nicht begehrt wird, als Depot für die am 19. Mai 1882 stattfindende außerordentliche und 27. ordentliche General-Versammlung angesehen werden.

In diesem Falle sind jedoch die bereits ausgegebenen Eintrittskarten nebst Empfangs-scheinen zur Umschreibung bis einschließlich 5. Mai 1882 zu präsentiren.

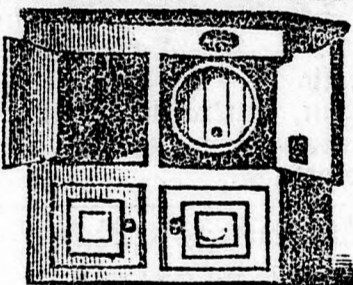
Die Herren Aktionäre werden ersucht, ihre Vollmachten mindestens drei Tage vor dem Zusammenritte der General-Versammlung bei der Liquidatur der Gesellschaft in Wien vorzuweisen.

Die Zurückstellung der Aktien und Depositen-Scheine wird nach abgehaltener General-Versammlung erfolgen.

Die General-Direktion.



Preisgekrönt. Die erste ungarische k. k. priv. Fabrik von tragbaren Eiskellern



HERMANN SACHS,

Budapest, Fabrik: Deutschgasse 13, Niederlage: Kerepeserstraße 40, vis-à-vis dem Volkstheater,

empfehlen ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoire für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffe-Pipen und Zapf-Spunde (Ventile für Bier und Wein), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen.

Preis-courante und Zeichnungen werden franco zugesendet. Verpackung in die Provinz gratis.

12312

!!! FIUME !!!

Das erste ungarische Kommissions- und Expeditionsgeschäft in Fiume versendet

Kaffee

von der letzten Ernte, ausgezeichnete Qualität und rein schmeckend, nach allen Post- u. Eisenbahnstationen post- u. portofrei, mit Nachnahme in Säcken mit 43/4 Kilo Nettogewicht zu folgenden mäßigen Preisen:

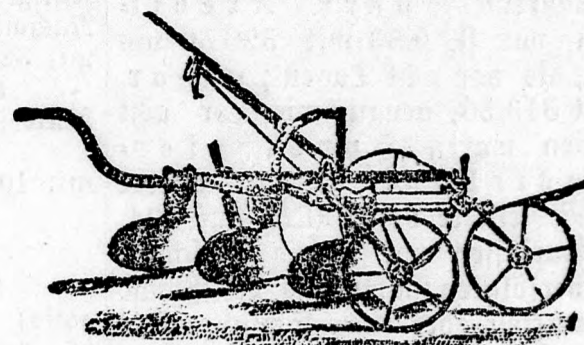
Table with 2 columns: Coffee type and price per kilo. Includes items like Rio, Santos, S. Domingo, Java, Cuba, Senlon, and Moita.

Auch alle anderen Kolonialwaaren- u. Südfrüchte werden bestens besorgt. Agenten werden gesucht. Hochachtungsvoll ENGEL & STERN.

HOWARD Patent Dreischar-Pflüge

Marke L. M.

für 1882, neuestens verbesserte verstärkte Sohle



im Jahre 1881 auf sieben nacheinanderfolgenden Konkurrenz- und Probenpflügen gegen sämtliche dreischarige Pflüge anderer Systeme mit den ersten Preisen prämiirt, empfiehlt

Die Maschinen-Fabrik PHILIP W. NICHOLSON, Budapest, Fabrikengasse 48.

NEUESTES

ANZÜGEN u. PALETOTS für Knaben

jeden Alters und für größere junge Herren bei

S. Löwy jun. aus WIEN,

PEST, Harisch-Bazar im Halbstock, ober der Stadt-Apotheke.



Billiger Hypothekar-Credit.

Gegen Primo-Intabulation, auf Güter und Zinshäuser in Ungarn stehen Kapitalien von 6000 fl. aufwärts in jeder Höhe von 5-5 1/2% Zinsen (Amortisation nach Uebereinkunft) zu Verfügung.

Eileidigung und Durchführung rasch und coulant. Posten von einer halben Million Gulden aufwärts von einem ausländischen Institute gegen 4 1/2% Zinsen (Amortisation den jeweiligen Ansprüchen und Verhältnissen angepaßt), rasch und coulant. Aufschlüsse kostenfrei, nur an direkte Darlehensbewerber erteilt über Ersuchen franco gegen franco.

L. Kupprich, Pressburg, Märzengasse 8.

12302

Advertisement for 'Die geschwächte Manneskraft' by Dr. Bisenz, mentioning symptoms like weakness and loss of vitality.

Advertisement for 'Wilhelmsdorfer Malztract-Chocolade', describing it as healthy and easy to digest.

Advertisement for 'Zwölfmal prämiirt' by Jos. Küsterle & Co., listing various medals and awards.

Gummi u. Fischblasen

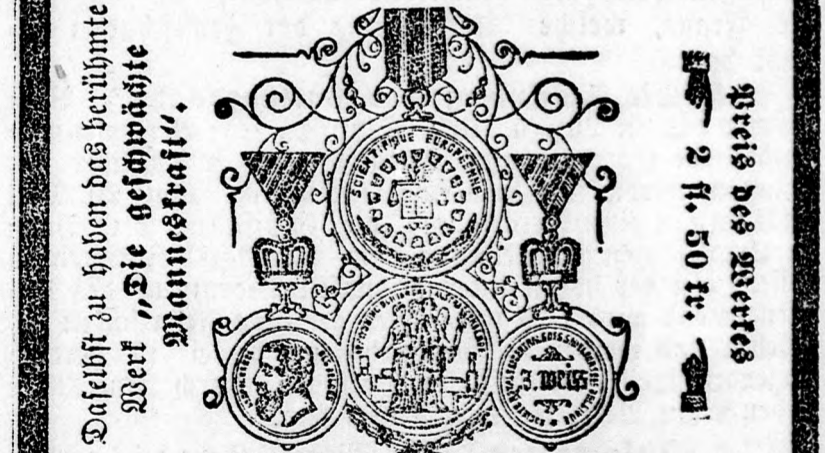
echt französische von No. 1 bis No. 5 pr. Dbd. nur allein echt BUDAPEST, 10246 EMIL Hatschek, Franz-Deák-gasse 15.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Berufsförderung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Uvilágutoza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11303

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Gharbeschwerden etc., selbst hartnäckig, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsförderung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiffen)

von dem Spezialisten J. WEISS, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille comen, und der goldenen Medaille erster Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Bazar Haris), Eingang an der Etage. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separirt. Medicamente werden besorgt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 97.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Samstag, den 3. April 1882.

Gente bleiben sämtliche Theater geschlossen.

Neues Orpheum

chem. Belesany-Garten. 11805

Heute geschlossen.

Sonntag, den 9. April:

Eröffnung des Gartens,

bei ungünstiger Witterung im Salon.

Blumen-Ausstellung.

Ich eröffne heute, den 8. April, Morgens 9 Uhr, in meinem Gde der Szondi- und Rakosgrabengasse befindlichen Garten-Stublement die diesjährige große Blumen-Ausstellung, zu welcher alle Blumen-Liebhaber höflich geladen sind.

12334

Crust Seydewitz.

Radialstrasse, vis-à-vis dem Opernhause.

Täglich 3 Vorstellungen,

um 5, 6 und 7 Uhr.

des aus Paris hier angelangten rühmlichst bekannten Theaterbühnenführers Jean Battli, mit seinen vorzüglich dreifachen Hauptrollen. Kontraktlicher Verpflichtungen halber finden die Vorstellungen nur bis Ende dieses Monats statt. Geöffnet täglich von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Fütterung sämtlicher Hauptrollen 7 Uhr Abends. Entrée: 1. Platz 40 fr., 2. Platz 20 fr. Achtungsvoll Die Direktion.

Zur gefl. Beachtung!

Ich Gefertigter erlaube mir, meinen geehrten Gästen und einem p. t. Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich durch gerechtfertigt eingelaufene Klagen über das von mir ausgesetzte schlechte Gaggemacher'sche Bier aus Promontor, welches überhaupt in letzterer Zeit sehr überhand genommen hat, mich gezwungen sah, selbes aufzulassen und nunmehr das

vorzügliche Hof-Bier, wie Doppelmarzen

aus der ersten ung. Aktien-Bierbrauerei in Aussehen immer frisch habe.

Gleichzeitig mache meinen geehrten Gästen und einem p. t. Publikum bekannt, daß ich

Sonntag, den 9. April, die Strassen-Terrasse

(ganz neu renovirt)

bei günstiger Witterung eröffne und bestrebt sein werde, durch Verabreichung der besten Speisen, so wie auch bester Weine nebst prompter Bedienung mit die Gunst meiner geehrten Gäste zu erhalten.

Achtungsvoll
Sermann Seitan,

Restaurateur

zur Theresienstädter Spieluhr, Radialstraße 46.

NB. In Flaschen gefülltes Export-Hof-Bier ist täglich frisch zu haben. 12341

PROMESSEN.

Ziehung schon am 15. April.

Ganze 3 Gulden (und Halbe 1 1/4 Gulden) Spl.

Ungar- Haupttreffer Gulden 100.000 ö. W.

Lose ohne Steuerabzug.

Pfandbrief- nur Gulden 1 u. Stempel. Haupttreffer Gulden 50.000 ö. W.

Lose

Im vergangenen Jahre wurden mit von uns verkauften Promessen und Lose Haupttreffer im Betrage von 215.000 fl. und 214.000 Francs, sowie zahlreiche kleinere Treffer gewonnen.

Wechslergeschäft der Administration des

Nur WIEN,

Mercur CH. COHN,

Wollzeile 10 u. 15.

Wollzeile 10 u. 15.



King Fu,

Radialstrasse 23, Bräufches Palais, im Ausstellungs-Salon des

Lilliputaner Paares,

wird einem jeden Besucher der weltberühmte

KING FU

und dessen Geheimniß von Professor St. Germain von 10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends gratis gezeigt und erklärt. Entrée 1. Platz 20 fr., II. Platz 10 fr. Kinder und Militär zahlen die Hälfte. Repräsentant J. Sedlmayer.

Die 12336

Schwabenberger

Zahnradbahn

verkehrt bei günstiger Witterung während der

Osterfeiertage von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends stündlich.

Wavis für Bahuleidende.

Einem hohen Adel und geehrten p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß ich nach einer 16jährigen Praxis sowohl im Inlande als auch im Auslande mein beständiges Domizil in Budapest genommen habe. Ich empfehle mich daher zur Anfertigung von Kunstzähnen und Gebissen nach bewährtester Methode, so auch jeder Art Operationen. Operationen auf Verlangen mit Luftgas. Preise mäßig. Achtungsvoll Zahnarzt W. DICK, Waiknergasse 24, 1. Stof. 11834

Für gediegene Leistung wird garantiert. Ordinarit von 9 Uhr bis 5 Uhr.



Lang Agoston,

Budapest, Rosenplatz Nr. 2.

Sonnenschirme.

Größte Auswahl in allen modernen Fagons aus den neuesten Stoffen, in Seide, Noire, Broiate u. Atlas zu den billigsten und festgesetzten Fabrikpreisen. Provinzaufträge werden prompt expedirt. — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. 12229

Die neue Kaffeesteuer,

welche sämtliche ausländische Kaffee's um 20 fr. pr. Kgrm. vertheuert, hat auf den

„Hungaria-Kaffee“

keinen Einfluß.

Dieser, durch mich in Verkehr gebrachte, allgemein beliebte Kaffee ist trotz der großen Steuer noch um den früheren Preis bei mir zu haben und somit erwe ist sich der Gebrauch desselben heute als der vortheilhafteste.

Dieser neue Kaffee besteht weder aus Cichorie noch aus anderen magenverderbenden Zusatz-Kaffee's, sondern aus unschädlichen vegetabilischen Produkten und ist der beste Nähr- und Heilkaffee, welcher nicht nur alle Eigenschaften des „echten“ Kaffee's in sich birgt, sondern übertrifft denselben noch in vielen Beziehungen. Die Nährhaftigkeit dieses Kaffee's wird sowohl für Kranke als Gesunde von den anerkanntesten ärztlichen Kapazitäten auf das Beste empfohlen.

Zu haben 1/4, 1/2, 1 und 5 Kgrm. (1 Kgrm. 2 Pfund) Kartons um den Fabriks-Preis 1 Kgrm. fl. 1.20. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Bestellungen nimmt entgegen und versendet mit Nachnahme nach allen Richtungen der Erde Anton Szalady, Budapest, Sugart 100, wie auch alle größeren Spezereigeschäfte.

Sommersprossen-Salbe

entfernt sicher jede Hautunreinheit und macht den Teint zart und blendend weiß. 1 Tiegel 50 fr., größerer 1 fl.

Nuss-Extrakt,

das reellste und einfachste Mittel, womit jedes lichte oder ergraute Haar dauernd schön braun oder schwarz gefärbt wird. 1 Flacon sammt Gebrauchsanweis. 1 fl.

Echter Franzbranntwein

mit und ohne Salz. 1 Flacon 30 fr. Doppeltgroß 60 fr. Englische und französische Parfume, Seifen, Damenpulver, Edmilke, Mund- und Waschwasser, Zahnpasta, vorzügliche Bartwische zu Fabrikspreisen bei

Franz v. Pillich, Droguist, Budapest, Kerepeser-Str. 12074

Wie alljährlich

findet 12316

von Mittwoch, den 5. April an

die diesjährige Frühjahrs-

Wieder-Ausverkauf

von Atlas-, Seiden-, Satin- und Drillstoffbein-Mieder n in allen Farben statt. Preise dieser zurückgesetzten Mieder halb so billig als regulär von fr. 50, fl. 1 bis fl. 10 in allen Längenweiten. Provinzbestellung prompt mit Nachnahme. Die geehrten Damen werden gebeten, schnellstens von dieser Gelegenheit zu profitieren, da die Mieder gewöhnlich schnell vergriffen sind.

M. Philipsborn,

Aravatten-, Mieder- u. Wäschefabrik, Radialstraße 59, Ecke Fabricengasse.

Pariser Nouveautés

in Konfektion und Moden-Stoffen

empfehlen 12314

Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitengebäude.

Salon-Hemden

aus feinstem engl. Chiffon, sowie auch farbige Hemden, ausschließlich nur aus bestem Creton-, Zephyr- u. Oxfordstoffe à fl. 2.50. Reichste Auswahl der neuesten Kravattes, Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Unterleibchen etc., zu auffallend billigen Preisen bei

A. Latzkovits,

Spezialist in Herren-Wäsche, Budapest, Waiknergasse 22, „Hotel National“. 11882

Das alleinige Promontorer Flaschen-Bier-Hauptdepot

von H. Hagenmacher jun. ist nur bei

Gufmann & Mautner, Waiknergasse,

woselbst 4 Sorten u. zw.:

Salon-, Doppel-Märzen-, Export-Märzen- und Lager-

Bier

zu haben sind.

Wegen Ueberhäufung

meines Lagers verkaufe ich elegant und höchst solid gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

(eigenes Fabrikat) zum Erzeugungspreise. Bestellungen nach Maß werden bestens ausgeführt. Provinzversendungen geschehen pr. Nachnahme; Nichtkonverirendes wird bereitwillig umgetauscht.

STERN MIKSA,

Budapest, Dorotheagasse 11. 12284

Lafite'sche

Leihbibliothek.

Die größte in Ungarn das Neueste der ung., deutschen, franz. und engl. Romanliteratur. 11224

Harisch-Bazar

im Hofe.

Für die Provinz werden Abonnements auf 10—20 Bände billigst berechnet.

Modistengeschäft

Dem hochverehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein unter meiner Firma Mile. Johanna Schlegler, Waiknergasse Nr. 12, heute eröffnet habe. Gleichzeitig erlaube ich mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin und die reichste Auswahl der allerneuesten Pariser Modelle, Hüte, Coiffuren und Häubchen, sowie von allen in dieses Fach schlagenden Modeartikeln mitgebracht habe.

Insbondere sei es mir gestattet, die Aufmerksamkeit der hohen Herrschaften auf meine Original-ungarischen Galahäubchen zu lenken. Indem ich das hochverehrte Publikum um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Mile. Johanna Schlegler.

12340

Allerlei.

Der Gyaschive Ismail Pascha begründete die Reise seiner legitimen Frau und seines Harems nach Alexandrien damit, daß seine Frau das italienische Klima nicht vertrage. Die ägyptische Regierung schickte ihr einen Arzt entgegen, da sie sich aber nicht unterziehen lassen wollte, verbot die Regierung die Landung und das Schiff sammt dem Harem mußte nach Italien zurückkehren.

Die Entführung aus dem Inkubator. Aus einer Stadt im Westphälischen schreibt man: Das Lieblingsspiel dieser Gesellschaftskreise bildet gegenwärtig eine tragikomische Entführungsgeschichte. Die eben erst dem Backfischalter entwachsene, für ihre Jahre sehr entwickelte und mit gewinnender äußerer Erscheinung begabte Tochter einer sehr wohlthätigen hiesigen Familie war in ein renomirtes auswärtiges Pensionat gebracht worden, um das dort zu lernen, was die Franzosen sehr passend als die „Kunst, zu leben“ bezeichnen. Aber die junge Dame lernte dort nicht allein die Kunst des Lebens, sondern auch diejenige des Liebens, und zwar unternahm es ein junger Student der Medizin, sie in dieser Kunst zu unterrichten: „doch das Unglück schreibt schnell“; das intime Verhältnis der Beiden wird der Instituts-Vorsteherin verrathen; diese meldet die Affaire dem Vater der jungen Dame, und Letztere wird ganz unerwartetweise aus ihrem Himmel gestürzt, indem sie einen Brief empfängt, durch welchen der profaische Vater ihr „derartigen Unfimm“ auf das Strengste untersagt und ihre sofortige Rückkehr nachhause anordnet. Eine Trennung schien den Liebenden unmöglich; blieb die junge Dame im Pensionat, ohne dem Befehle des gestrengen Vaters Folge zu leisten, so war mit Gewißheit vorauszu sehen, daß dieser sie nachhause holen würde; hier konnte nur eine Entführung Rettung bringen. Diese zu bewerkstelligen, wäre nun nicht gerade so schwer gewesen, aber wie sollte die Geliebte vor den unvermeidlichen Nachforschungen verborgen werden? Doch ein findiger Student weiß sich zu helfen. Mithin ist die junge Dame verschwunden. Der Herr Papa reist sofort an Ort und Stelle, um persönlich die Nachforschungen nach der Entführten zu leiten; allein diese bleiben trotz aller Mühe vergeblich. Der mutmaßliche Entführer wird scharf beobachtet, doch auch nicht die Spur eines Umganges mit irgend einem weiblichen Wesen ist zu entdecken. Aufklärung um jeden Preis wollte der Vater haben, er trat also den schweren Gang zu dem Entführer an. Dieser ist nicht zuhause; der klopffende Vater öffnet ein junger Student, der aber erschrocken zurückweicht, als er den Eintretenden sieht und in ihm erkennt der Vater — seine verschwundene Tochter, welche in Studententracht, mit kurz abgeschnittenem Haare, in der That einem jun-

gen Mufensohne täuschend ähnlich sah. Dem Fait accompli gegenüber capitulirt endlich der gestrenge Herr Papa, er weicht durch die gar nicht studentischen Thränen des Töchterchens, und es soll beschlossen worden sein, daß nach abg. legtem Staatsexamen der Herr Studiosus seine Studiosa als Gattin heimzuführen dürfe.

Der Cylinder bei den Arabern. Höchst originell ist die Verwendung, welche der Cylinder, diese so überaus schöne, zweckmäßige und angenehme Kopfbedeckung der höchstcivilisirten Europäer, bei den Arabern findet. So erzählen Reisende, welche Volksschulen um Kairo besuchten, daß sie in jedem Lehrzimmer einen europäischen Cylinderhut, allerdings in sehr defektem Zustande, aufgehängt sahen. Als sie einen arabischen Lehrer durch den Dolmetsch über die Bedeutung dieses Hutes befragten, erhielten sie die überraschende Antwort, daß es die größte Strafe für unartige Kinder sei, wenn sie einen Cylinder aufsetzen müssen. In der That fanden die Reisenden auch in einem anderen Schulzimmer einen Knaben mit einem Cylinder auf dem Kopfe in der Ecke stehen und schien derselbe über diese Strafe ganz zerknirscht zu sein.

Farbenunterschiede der Blumen. Jeder Naturfreund weiß, daß die Frühjahrsflora einen ganz anderen Eindruck auf das Auge macht, als die Sommerflora und diese wieder einen anderen, als die Herbstflora. Der Naturforscher Bennett nun hat nach dem „Scientific American“ über diese Erscheinung wissenschaftliche Beobachtungen angestellt und die Untersuchungen namentlich auf die Farben der Blüten zu verschiedenen Jahreszeiten ausgedehnt. So fand er, daß im Frühjahr von allen Blumen 49.5 pCt. weiße, 20.3 pCt. gelbe, 17.4 pCt. blaue oder violette, 7.8 pCt. rothe Blüten haben; die weißen und gelben (d. h. die hellen) Blüten herrschen also ganz entschieden vor, während im Sommer das Umgekehrte der Fall ist. Diese auffallende Erscheinung sucht man durch die schwächere oder stärkere Einwirkung des Sonnenlichts, dessen Intensität ja vermöge des Standes der Sonne mit vorwärtreichendem Sommer wächst, zu erklären; auch die höhere Temperatur soll in dieser Hinsicht einwirken. Interessant ist eine scheinbare Ausnahme in den Alpen, wo sich der Frühling durch die Menge von rothen, blaurothen und blauen Blüten auszeichnet. Hier aber ist einerseits die Luft viel durchsichtiger, andererseits der Frühling etwa einen Monat später als in der Ebene, so daß in der That dieser Umstand eine Stütze für die erwähnte Annahme wird, da die alpinen Frühblüher mehr Sonnenlicht erhalten, als die unsrigen.

Selbstmord eines Millionärs. In Newyork hat sich am 2. April Cornelius Jeremiah Vanderbilt, zweiter Sohn des Commodore Vanderbilt, in Glenham's

Hotel eine Kugel durch den Kopf gejagt und ist Abends gestorben. Er war leidend und Hypochonder. Mit seinem Bruder William, einem der reichsten Männer, wenn nicht selbst der reichste Mann Amerika's, stand er in freundschaftlichen Beziehungen, seitdem der Streit um die väterliche Erbschaft dadurch geschlichtet war, daß William seines Bruders Schulden bezahlte und ihm außerdem die Bagatelle von 7 Millionen Dollars gab. Da sich William Vanderbilt bis nach dem Begräbnisse seines Bruders von den Geschäften fernhielt, so herrschte auf dem Stockmarkt zu Newyork Flaueheit.

Die Töchter Bradlaugh's. Im englischen Unterhause wird von Sir Henry Tyler an den Vizepräsidenten des Unterrichtsrathes eine Anfrage gestellt, ob die Töchter Bradlaugh's ebenfalls in einer königlichen Lehranstalt Unterricht ertheilten oder in irgend einer Weise mit der Behörde für Kunst und Wissenschaften in Beziehung ständen. Mundella erwiderte, die Fräulein Bradlaugh lehrten Chemie und Botanik in den Klassen für Erwachsene, wozu dieselben vorzüglich qualifizirt seien. Dieselben befanden sich im Besitze von Fähigkeitszeugnissen, welche ihnen nach stattgehabter Prüfung von dem Departement für Kunst und Wissenschaften ausgestellt worden, welches selbstverständlich nichts über die theologischen Ansichten Derjenigen wisse, welche in Gegenständen der Kunst und Wissenschaften Unterricht ertheilten.

Ein „Koscherer“ Eid. Ein heiteres Intermezzo aus einem Bagatell-Verhandlungsjaale wird aus Brinn mitgetheilt. Dasselbst hatte ein sicherer Leiser Ziegenkraut in einer Streitsache in puncto nicht bezahlter Osterbrode als Zeuge zu fungiren, was ihm sicherlich sehr unangenehm schien. Nachdem der Richter nicht ohne Mühe bestimmte Auslagen von ihm herausbekommen hatte, schreitet er zu seiner Weidigung und spricht, auf die Bibel weisend: Sie wissen doch, was das ist? — Ziegenkraut: Wahrscheinlich ä Buch. — Richter: Aber was für eines? Eine Bible, vor der Sie jetzt schwören werden. — Ziegenkraut: Weh, weh, schwören? . . . geht es nicht, ohne zu schwören? — Richter: Nein! Legen Sie den Ballen der rechten Hand auf diese Stelle — Ziegenkraut (in der Bibel blätternd): Gott soll hüten auf die Bibel fenn ich nicht schwören. — Richter (erstaunt): Ja warum denn? ich habe schon viele Israelliten beedeit und keiner hat diese Bibel beanstandet. — Ziegenkraut (feierlich): Die Bibel ist nicht Koscher . . . es is ä lutherische Bibel. — Es blieb nichts anderes übrig, als eine andere Bibel ohne deutliche Uebersetzung herbeizuholen und Ziegenkraut legt nun vor der koscheren Bibel einen koscheren Eid ab.

(44. Fortsetzung.)

Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des Pierre Zaccone.

Deutsch von A. Scarneo.

21.

Morlot mißfiel ein kleines Sträuben von Seite der Schönen nicht im Mindesten und dachte an keinen ernstlichen Widerstand. Er schloß schnell die Thüren und dann umfaßte er seine Beute mit den sehnigen Armen.

— Zurück! Lassen Sie mich! schrie Helene, oder ich rufe um Hilfe! Damit rang sie sich von ihm los und eilte zum Telegraphen.

Aber Morlot war vor ihr dort und faßte ihre beiden Hände, daß er sie fast zwischen seinen Eisenspingern zerquetschte.

Helene kreischte laut auf. Morlot legte ihr die Hand an den Mund.

— Ah! Also eine Falle wolltest Du mir legen? sagte er knirschend. Aber Du bist in meiner Gewalt! Nur, meine Schönste, will ich vorerst den Preis wieder haben, den Sie auf Ihre Gunst zu setzen beliebten!

Er entriß ihr den Wechsel, den sie nicht mehr zu verteidigen im Stande war und legte ihn wieder in sein Portefeuille. Dann erfaßte er von Neuem Helenens Hände.

Sie war einer Ohnmacht nahe. Der Berhaßte drückte sie in seine Arme.

Aber plötzlich entstand Geräusch an der Thüre. Morlot ließ seine Beute fahren und horchte, Helene stieß abermals einen Hilferuf aus. Eine Stimme im Nebengemache antwortete ihr:

— Öffne, Helene!

Morlot's Züge verzerrten sich zu einer häßlichen Grimasse.

— Despiers! murmelte er, und ergriff Helenens Arm, die zur Thüre eilen wollte; bleib! oder!

Man rüttelte heftig von außen, das Schloß krachte . . . Morlot erkannte die ganze Gefahr, in der er schwebte. Er eilte zum Ausgange, dem zweiten, der nach dem Erdgeschloß hinab führte. Dort allein war Rettung für ihn. Aber dort trat ihm die alte Brantome entgegen.

Im selben Augenblick gab die Thüre, hinter der die Eindringlinge beschäftigt gewesen, nach, und diese Beiden stürzten auf Morlot zu.

— Glender Schurke, schrie Despiers, jetzt begreife ich Alles!

Zu gleicher Zeit zielte er auf den Kassier. Ein Schrei und dieser sank erschleelt zu Boden.

Eine unheimliche Stille folgte der lärmenden Szene.

Helene lag auf dem Divan und barg das Gesicht in die Kissen desselben. Despiers stand todbleich, regungslos, entsetzt vor dem, was er gethan. Aber in der nächsten Minute berührte eine Hand seine Schulter und er erwachte zum Bewußtsein der Sachlage.

— Eh! raunte ihm Desroches in die Ohren, aufgemacht! Was man nicht zu Ende bringt, bleibt halb gethan, Freund! Ganz gut, daß Du den Glenden gerichtet hast, der Deine Gattenehre beschimpfen wollte . . . aber man schließt Keinen nieder, ohne daß das Gericht ein Wort drein redet; da braucht es dann Beweise; habe daran gedacht und mir den todten Schurken da untersucht . . . und in dem Portefeuille, das ich bei i m gefunden habe, muß wohl Alles enthalten sein, was Du wünschen kannst.

Despiers antwortete nicht und nahm das Portefeuille entgegen, das er in seine Tasche steckte.

— Fertig! sagte Desroches; jetzt hast Du Dich nur mehr mit der Polizei in Ordnung zu setzen und ich will stehenden Fußes beim Kommissar des Viertels die betreffende Anzeige machen.

*

— Man thut nicht spröde, Bibi, mein Herzchen, sagte ein paar Stunden später Mutter Brantome zu ihrer schönen Tochter, nachdem sie diese ausgekleidet und zu Bett gebracht hatte, und stößt ihn nicht von sich, so einen Goldmann, der im Handumkehren seine sechs Millionen schwer geworden ist! Und schließlich ist der Despiers obendrein Dem angetrauter Mann.

— Gestohlene Millionen! murmelte verächtlich Helene Despiers, die mit Mühe sich von der Erschütterung der stattgehabten nächtlichen Szene erholt hatte.

— Bah! Geld ist Geld und nimmt keinen Schmutz an, Bibi, argumentirte die weise Brantome. Weißt Du, was Dein Mann im Sinne hat mit Dir? Du weißt es nicht? Morgen verschreibt er Dir baare zwei Millionen, die Dein Eigenthum sein sollen, wenn Du endlich Frau Despiers sein willst. Verstehst Du? Und wenn Du das nicht nobel findest, bist Du sehr wählerisch.

— Jawohl, bemerkte mit ironischem Lächeln die Tochter, unterdessen behält mein Herr Gemahl den Wechsel zurück, und was er mit diesem zu thun gedenkt, ist . . .

— Das kann ich Dir ganz g nau sagen.

— Er hat Dir das anvertraut? Ja? Nun! . . .

— Da er weiß, fuhr die Brantome triumphirend fort, welche Wichtigkeit Du legst auf jenen Fexen Papier, hat er mich gebeten, Dir ihn einzuhändigen.

— Und Du hast ihn?

— Hier ist er.

Helene faßte mit fiebernder Hand nach dem Wechsel, den ihr die Alte darreichte.

So besaß sie endlich, was sie wünschte! Sie stieß einen Seufzer der Erleichterung aus.

— Du siehst, Bibi, sprach die Brantome weiter, daß man sich gar oft eine Menge dummes Zeug in den Kopf setzen kann und sich oft schwer damit äuscht. Despiers ist doch besser, als man denken sollte und wenn man's recht anstellt, kann man Alles von ihm haben. Ich habe ihm auch versprochen, ein gutes Wort einzulegen für ihn bei seiner Frau.

— Wieder ein schändlicher Handel, den Herr Despiers mir vorschlägt?

— Märchen. Handel nennst Du das? Ich denke, derlei versteht sich von selber! Ist er Dein Mann vor dem Maire und dem Altar, oder nicht? Ja Also . . . Doch genug für diese Nacht. Du brauchst Ruhe. Ich will auf dem Divan dort schlafen. Bin auch wie geädert! War das ein Abend! . . .

22.

Seit diesen letzteren Tagen befand Jacques Lorain sich in unsäglichlicher Spannung und ängstlicher Ruhelosigkeit.

Er hatte Alles erschöpft und Helene blieb unerschütterlich für alle seine Vorstellungen, sogar bei seiner geäußerten Absicht, die eigene Ehre hinzupfern, um den Namen Derer zu retten, die d'Albret hießen. Die Lage war eine furchtbare geworden und nur ein Wunder konnte noch Rettung bringen.

Es gab ein Mittel, Alles zu wenden, aber dies schien Jacques Lorain schlimmer als offenbare Schande. Der Preis, den jenes verworfene Geschöpf auf die Rettung von all diesem Glend setzte, war zu hoch für das Ehrgefühl eines d'Aubigné.

Der Verfallstag jenes unseligen Wechsels rückte näher und näher, und keine Rettung, kein Ausweg!

Jacques schrieb täglich an Tante Germaine und erhielt auch täglich Briefe aus der Bretagne. Er tröstete die Lieben dort mit falschen Hoffnungen.

Allein jetzt kamen Tage, wo weder Germaine, noch Marcelle mehr antworteten, und Jacques war hierüber nicht wenig befremdet.

Es überfiel ihn ein schweres Bangen. Was war geschehen? . . . Hatte irgend Jemand Germaine und Marcelle von dem wahren Sachverhalte unterrichtet? Und wer?

Raoul konnte es nicht gethan haben. Raoul war pünktlich den Weisungen des Freundes nachgekommen und hielt sich in letzter Zeit in irgend einem Winkel des Bierrethales auf, von wo er nur zuweilen Nachrichten von sich gab und Jacques ersuchte, ihm mitzutheilen, wie die Angelegenheiten in Paris ständen. So verlor sich Letzterer in Vermuthungen, was in der Bretagne geschehen sein mochte, daß er ohne Briefe von dort bleiben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

- Vom 7. April. -

Hotel zum Erzherrzog Stephan. J. Fischer, Kaufm., Raab. - H. Dornbusch, Kaufm., Liefing. - K. Diebold, Kaufm., Eperies.

Hotel zur Königin Elisabeth. Dr. J. Roth, Arzt, Szerecs. - J. Dursi, Prof., Klausenburg. - Frau E. Szecskóffy, Priv., Arad. - Frau Gr. Hegyi, Rittmeisterstgattin, Boros = Jend. - J. Hoffer, Hofrichter, P. = Kirt.

Hotel Orient. D. Rozványi, Gutsh., Szalonta. - G. Kuska, Ingenieur, Galas. - K. Feldmann, Baumeister, J. = Sagh. - M. Takács, Schauspielerin, Klausenburg. - K. Mirtb, Fleischhauer, J. = Der.

Hotel Pannonia. S. Jolnay, Hofrichter, N. = Kövesd. - G. Szombathelyi, Hofrichter, Lörinci. - J. Kas, Hofrichter, Magoes. - G. Küllen, Oekonom, Ung. = Altenburg. - G. Béneji, Apotheker, Koltha. - A. Fischer, Pächter, Szemeré. - A. Kuszig, Kaufm., Szolnok. - E. Stein, Kaufm., Miskolc. - J. Spizer, Kaufm., Gyöngyös. - S. Fekete, Kaufm., Miskolc. - D. Kanib, Kaufm., M. = Kövesd. - J. Bernáth, Kaufm., Gyöngyös. - M. Wagner, Lehrer, Bogdan.

Hotel de l'Europe. Graf Stephan Bichy, Partikulier, Delta. - Mr. Ch. Delattre, Priv., Paris. - A. Bezeredy, Gutsh., Ung. = Altenburg. - Dr. C. Kopcsányi, Professor, Rünfirkchen. - W. Nathan, Kaufm., Frankfurt a. M. - M. Leony, Kaufm., Frankfurt a. M. - Rud. Schmidl, Kaufm., Gyöngyös. - M. Rosenbaum, Rentier, Wien.

Hotel zur Stadt Paris. Baron Duka, Gutsh., Preßburg. - C. v. Vary, Gutsh., Szánp. - G. Szentgyörgyi, Beamter, Rünfirkchen. - L. Riedl, Oekonom, Szongrád. - C. Stein, Priv., Wien. - J. Schwarz, Kaufm., Turkeve. - J. Steiner, Kaufm., Neutra. - J. Pollak, Kaufm., Komorn. - J. Schönfeld, Kaufm., Bajna. - S. Weiss, Kaufm., Jpolygáh. - J. Göffler, Kaufm., Szemice.

Hotel Ungaria. F. Winter, Ing., Stuttgart. - R. Brunke, Gutsh., Kalocsa. - B. Geemen, Fabr., Prag. - M. Manafes, Fabr., Berlin. - H. Richter, Hofrath, Wien. - R. Friber, Schauspieler, Wien. - M. Berend, Kaufm., Wien. - K. Tasler, Kaufm., Wien. - J. Kofler, Kaufm., Arad. - B. Wolf, Kaufm., Frankfurt. - S. Klein, Kaufm., Mafó. - L. Gara, Advokat, Nagygyhá. - A. Hoffer, Oekonom, N. = Káta. - L. Sonnenfeld, Priv., Arad. - B. Voalt, Priv., Philadelphia. - J. Außer, Stud., Mödling.

Hotel zur Königin von England. Baronin J. Vay, Gutsh., Szabolcs. - Graf L. Bombelles, Gutsh., Girones. - Gräfin J. Bethlen, Gutsh., Klausenburg. - K. Sahger, Gutsh., Wien. - S. Mayer, Professor, Wien. - G. Burchard, Professor, Wien. - R. Bogdanoff, Gesundheitssekretär, Belgrad. - S. Stanits, Kaufm., Brood. - N. Lujits, Kaufm., Bacs = Keres. - G. Augustin, Kaufm., Agram.

Hotel zum weißen Schwan. G. Németh, Gutsh., N. = Szilas. - D. Wartus, Gutsh., Ziká. - F. Böhm, Oekonom, Erd. - M. Rosenberger, Kaufm., Miskolc.

Hotel Prohuer. G. Hppenauer, Unternehmer, Kalocsa. - J. Kiehn, Unternehmer, M. = Theresiopel. - J. Danz, Ingenieur, Wien. - E. Ganzwohl, Ingenieur, Wien. - K. Taiber, Priv., Wien. - J. Falkmann, Priv., Wien. - J. Kückert, Priv., Wien. - G. Eisert, Kaufmann, Wien. - E. Molnár, Kaufm., Gran. - J. Bentum, Kaufm., S. = Neudorf. - G. Reiwach, Kaufmann, Mainz. - K. Amon, Kaufm., Heilbronn. - M. Horn, Kaufm., Gran. - H. Eisner, Kaufm., Bieleh. - G. Engelsmann, Kaufm., Brunn. - J. Cibák, Kaufm., Neuwohl. - K. Kamthor, Kaufm., Szegedin.

Hotel zum König von Ungarn. N. Ang. = Honvéd = Major, Fekburg. - S. Tschetichoff, Hauptmann, Kujland. - J. Sárjary, Beamter, Budapest. - M. Ferencz, Gutsh., Apatin. - M. Pende, Gutsh., Bont. - M. Schell, Gutsh., Körmend. - R. Wollak, Adv., Szabolcs. - H. Kohn, Priv., Miskolc. - A. Salamon, Priv., Alba. - Frau J. Rajfel, Wirthin, Veszprim. - J. Jód, Katastr. = Kommissár, Tamási. - J. Steiner, L. = L. Leut., Raab. - M. Bogel, Kaufm., Raab. - M. Fein, Kaufm., Wien. - J. Adler, Kaufm., Wien. - R. Wölfler, Kaufm., Ebersfeld. - R. Mertens, Kaufm., Berlin. - E. Wehli, Kaufm., Czegléd. - J. Grünwald, Kaufm., Miskolc. - R. Szjzer, Kaufm., N. = Palánka. - Jul. Hailing, Kaufm., Fülpmes.

Hotel zur Stadt London. J. Brammer, Priv., Fegygháza. - A. Weiss, Beamter, Wien. - J. Leirich, Ingenieur, Wien. - M. Rosenfeld, Kaufm., Arad. - J. Brammer, Kaufm., Wien.

Hotel Eschenyi (Ofen). L. Drechsler, Inspektor, Tirnanu. - E. Márosy, Lehrerin, Alba. - E. Tamási, Lehrerin, Jánosbida. - E. Nyiregyházi, Schauspielerin, Steinamanger. - J. Friedmann, Kaufmann, Wien.

Hotel zum Jägerhorn. J. Grohmann, Gutsh., Schönlinde. - L. Barady, Schulinspektor, Szeghád. - J. Stein, Kaufm., Berlin. - J. Fuchs, Kaufm., Wien. - L. Káty, Kaufm., Wien.

AVIS.

Die schönsten Frühjahrsstoffe, Sommerstoffe, karriert, gestreift und glatt, in den neuesten Farben und den dazu passenden Motiven zum Ankauf in allen erdenklichen Farben. Doppelbreite, schwarze Zeros, auch Double für Kleider und Mantelets geeignet, von 80 fr. per Meter oder 65 fr. per Elle und aufwärts, 64 breite Cachemir in weiß, creme, drapp, kaffeebraun, Tegetthoff, violette or und Zägerblau 80 fr. per Meter, 65 fr. per Elle, schwarze oder farbige Seidenstoffe für Kleider geeignet, Meter 1 fr., Elle 80 fr., schwarze Faule, Meter 1.60, Elle 1.30 und aufwärts, farbige Faule Meter 1.10 bis 1.80, Elle 1.10-1.40, 1 Pack feinsten Kollseide zu einer ganzen Toilette genügend, früher 20, jetzt nur 14, gestreifte Seidenstoffe Meter 90 fr., Elle 70 fr., feinste Qualität gestreifte und farrierte Seidenstoffe Meter 1.30, Elle 1.10, ganz Schafwollene Beige in 40 Farben, früher 10 fr., jetzt nur 60 fr. per Meter, 40 fr. per Elle; garantiert schaffarbiges Verfalls, Gretons und Satins Meter 25 fr., Elle 20 fr. und aufwärts. Auch die feinsten, glatten Kleider = Satins in den neuesten Farben zu herabgesetzten Preisen, große Cachemir = Umhängtücher mit schweren Lagen Seidenstranfen, früher 15, jetzt nur 11.25 und aufwärts. Fabriks = Niederlage in Bett- und Tischdecken 2 Stück Bettdecken in Rüs mit Schafwolle, neuesten Dessins, nur 6 fr., dazu die passende Tischbede zusammen 3 Stück nur 11.25. Gute = Vorhänge, Bett- und Tischdecken in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen. Auch werden auf Wunsch ganze Toiletten nach Maß auf das eleganteste zu billigen Preisen angefertigt bei Samuel Berger, Wütergasse 2, Budapest.

Gute Qualitäten zu Spottpreisen.

Serren = Genden, Dxford, gepußt 80 fr. bto. sehr feine 1.120, hoch fein 1.150. Französische Greton = Genden 1.130. Weiß, sehr elegant gepußt 1.1. - Sehr fein 1.125, hochfein 1.150. Gestickte Brust 1.160. Reinen = Unterhofen 75 fr. Bränner Schafwollstoffe für komplette Hose 1.2, für kompletten Anzug 1.550. Nieder, Schürzen Moirés und Leinentüde, Schiffon, Dxford 2c. 2c. um jeden Preis. Man wende sich vertrauensvoll an 11542

Julius Gracy, Wien, 7. Neubaugasse 40. Provinz = Nachnahme

Gut vulkanisirte Kautschukstempel !!

sammt Kassetten und Farbe von 1.150 aufwärts.

M. Pozsonyi, Kautschukstempel = Fabrik, Wien.

II., Zaborstraße 26. Agenten gesucht.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harn = abrennen, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geheimes = Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach gültig bewährten neuen Heil = Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr, Budapest, Königs = 8, 2. Stod. Eingang n. = de. = Seite. Sonorar mäßig, auch brieflich.

Frauen! Gegen Hencorrhoe (weißer Fluß) bei Frauen ein erprobtes sicheres Mittel von Dr. Bremer, k. k. Frauenhospitalarzt, Wien, Tuchlauben 25. (Preis 1.3.20.)

NOUVEAUTÉS.

Pariser Samen = Mantelets und Mäntel, elegante Straßen = Toiletten für Damen und Herren, Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder zu reellen billigen Preisen bei Armin Csáky in Budapest, VI., Radialstrasse (Oktogonplatz) 63. 12329

Der reich illustrierte Katalog wird auf Verlangen Jedem franco zugesendet.



Neuestes vaterländisches Erzeugniß.

Sobien ist eine zweite Sorte feinstes und bestes Cigaretten = Papier unter dem Namen

La Merveille

mit einer Schutzmarke versehen, fertig geworden und sowohl bei mir als auch in allen Papier = handlungen und Tabaktrafen zu haben.

Carl Louis Posner,

1. u. Hoflieferant, Elisabethplatz 7.

Budapester Möbel = Industrie = Gesellschaft, Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9.

Tischler = und Tapezierer = Möbel,

eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Kon = jium und kleinstem Verdienst zu verkaufen, aufrecht halten, um dadurch unseren wer = then Kundenkreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigten zu können, so erlauben wir uns Preise von nur solid gearbeiteten Möbeln zu offeriren:

Table listing furniture items and prices: 2 Chiffone, politirt, Nußholz v. fl. 33; 2 Betten v. fl. 26; 2 Nachttischen v. fl. 12; 1 Waschkasten v. fl. 11; 1 Kredenz m. Aufs. polit. Nußh. v. fl. 24; 1 Auszugtisch für 12 Personen, politirt, Nußholz v. fl. 15; 1 Konsol m. Spiegel, pol. Nußh. v. fl. 30; 1 Salontisch, politirt, Nußholz v. fl. 12; 1 Schreibtisch v. fl. 14; 1 Etagere v. fl. 5; 1 Kanapé, 6 Sessel, Ripstoffs v. fl. 45; 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabou = reit, Intestoffs v. fl. 75; 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Gobelinstoff v. fl. 100; 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Seidenstoff v. fl. 180; 1 Kanapé, 2 große 4 kleine Fauteuils, geschmities Gestell, Sammtstoff v. fl. 180; 1 Kanapé, 2 große 4 kleine Fauteuils, geschmities Gestell, Atlasstoff v. fl. 180; 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, geschmities Gestell, Bourestoff v. fl. 130

Feinste Schlaf = und Speisezimmer = Einrichtungen in Eichen oder Nuß, wie auch Boule = Möbel in größter Auswahl. - Preis = Courante mit Zusatzen können versende gratis und franco. Provinz = Bestellungen werden gegen 10% = Abgabe effektirt. Servatima 4%.

Advertisement for 'Schulmachei' featuring an illustration of a child with a banner and text: OBERTHEILE zum Schneiden, Bordenast, Herz, aus feinstem 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. LEOPOLD PLESZ Budapest Königsgasse 24.

Für Ziegelei und Kalkwerksbesitzer,

welche Kammerringöfen, sowie Flammingöfen zu erbauen wünschen, Ziegelpressen für Dampf = und Handbetrieb, ganze Werke einrichten wollen, Ziegel = und Kalkwerke in Accord vergeben wollen, bitte direkt unter meiner Adresse zu schreiben, oder mich in der Fabrik zu besuchen, da ich diese Objekte nach meinem neuesten System mit Kammerringöfen, sowie mit Dampf = und Handbetrieb eingerichtet habe, und können dieselben persönlich in Augen = schein nehmen. Ich habe auch für zwanzig Tische für Ziegelschlag italienische Arbeiter zu vergeben. Unsere Fabrik liegt eine halbe Stunde von Budapest in St. = Göring.

Neueste Ziegelpressen zur täglichen Erzeugung von 10-15,000 Stück mit Pferden oder Sperrdigen Lokomotiven liefern ich mit 1500 fl.

Adresse: J. N. Wojaczek, technischer Direktor, St. = Göring, Dampfziegelei, an der Uellberstraße.

Advertisement for 'Rollfauteuils für Kranke, neu verbessert und billig, empfiehlt die erste ung. Eisenmöbel = u. Schulbänkefabrik'. LEOP. FEIWEL, Budapest, Niederlage: Satvanergasse, Franziskanerbazar. Illustrirte Preis = Courante franco.

Advertisement for 'Gummi u. Fischblasen'. Güt französisch, 20-26 fl., wie auch Damen = Spezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei Mor. Pollitzer, k. Bandagist, Deák = Gasse, Budapest. 11088

Advertisement for 'Präservatifs, Gummi und Fischblasen' from ORMAI & Co., Bandagen = Fabrik, Budapest, Satvanergasse Nr. 20. (Bei vorheriger Ein = sendung des Betrages franciret mir die Sendungen.) 12072

Advertisement for 'In Dr. Leitner's' featuring 'Eingesendet' and 'Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen.' seit 38 Jahren bestehender Ordinations = Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art sowohl Schwächezustände, Gichtaus = schläge, Harnbeschwerden 2c. auch brieflich gründlich, schnell und sicher ohne Folgebild geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Aussätze ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Große Auswahl
von feinstverfertigten
Kinder - Kleidern
und
Ueberziehern
für
Mädchen u. Knaben
nach neuesten Pariser
Modelle empfiehlt ergebenst die
Kinder - Kleider-
handlung des Eyslein
Mor, Kägys-uteza 9.
szam, im Hause der
Schlangenapotheke.
Bestellungen nach Maß
werden auf das Beste
verfertigt.

Komptoirist
mit guter Handschrift wird
aufgenommen. Offerte mit
Angabe der bisherigen Berufs-
wendung und der Ansprüche
unter „B. 12“ an d. Exp.
21846

Ein junger
Zitherpieler,
welcher Reclame besitzt,
wird zu einer Reisegefell-
schaft acceptirt. Für weitere
Ausbildung wird gesorgt.
Näh. mündlich oder brieflich
mit Photographieintenden-
zung. Adresse sagt die Exp.
21863

Am Schwabenberg
oder im Auwinkel wird zu
kaufen gesucht eine Villa
mit schönem Garten. An-
träge bis 15. d. unter M.
Drlich, poste restante Ofen,
Wasserstadt. 21864

Goldwaaren- und
Uhren-Lager,
20 Jahre bestehend,
Néthy u. Comp.,
Budapest, Königsgasse 6.
Zur Beachtung.
Wir verpflichten
uns, für bei uns
gekauft Gegen-
stände, wenn sie
nicht gefallen oder
dem Werth nicht
entsprechen, das
Geld zurück zu er-
statten.

Goldwaaren:
Goldring für Dam. fl. 3.
Maff. Gold-Schering fl. 6.
Gold. Diamant-Ring fl. 10.
Diam.-Ohrring, Gold fl. 18.
6 Paar Silber-Def-
sert-Gehring . . . fl. 9.
12 Paar Silber-Def-
sert-Gehring . . . fl. 17.
6 Paar Silber groß.
Gehring fl. 16.
12 Paar Silber groß.
Gehring fl. 30.
Das Silber-Gehring ist vom
k. Münzamt punzt und
wird in feinem Stui ver-
sendet.

U h r e n.
Silber-Cylinder mit
Krytallglas . . . fl. 9.
Silb. Anferkrytallgl. fl. 12.
Silb. Anferkrytallgl. fl. 15.
Silb. Rem. Krytallgl. fl. 14.
Silb. Rem. Doppel. fl. 18.
Silb. Rem. Doppel-
mantel, Anfer . . . fl. 20.
Gold. Dam. Krytallgl. fl. 18.
Gold. Dam. Doppel. fl. 25.
Gold. Dam. Remont. fl. 30.
Gold. Herren. Remont.
Doppelmantel . . . fl. 35.
Gold. Herren. Remont.
Doppelmantel . . . fl. 50.
Nicht Gefälliges wird retour
genommen. Garantie 3 Jahre
Pendeluhren v. 14-80 fl.
Illustrierte Preiscurante
gratis.

Wegen Ueberhäu-
fung im Verkauf gebliebener
Gold- und Silberwaaren,
Herren- u. Damen- Uhren
werden dieselben **ausver-**
kauft um jeden Preis mit
3jähriger Garantie. Bestel-
lungen prompt. Nichtkomme-
nendes wird zurückgenom-
men. Preislofen-Handleib-
Anstalt Néthy & Comp.
Satznergasse 13.
21681

Eine alleinstehende
Dame,
ohne Unterschied der Konfes-
sion, von tadellosem Charak-
ter, kann zu zwei mütterlo-
sen Kindern Stellung finden.
Bedingung gute Wirthin,
Unterricht im Deutschen,
Ungarischen, Französischen,
und Leitung des Hauswe-
sens. Anträge unter „Mut-
terfelle“ an die Exp. 21865

Elegantes Quartier
im 1. St., 3 Cassenzimmer,
mit Alkove, 2 Hojszimmer,
Speis, Closet u. am 1.
Mai zu beziehen. Eben-
dasselbst Stall für 4 Pferde
u. Wagenremise. Näh. die
Exp. 21861

Eine Bettstätte,
ein Waschkasten, ein Toilette-
spiegel und Kleiderhänger,
Alles fast neu, billig zu ha-
ben. Näh. die Exp.

Klaviersstunden
á 50 kr. Eine Gutgeschulte,
distinguirte Dame ertheilt
Klavier-Unterricht in und
außer dem Hause sehr billig.
Näh. in der Exp. 21806

Spargel.
Anträge für regelmäßige
tägliche Sendungen bitte
mir frühzeitig zukommen zu
lassen. Porto nur 30 Kreuzer
durch den ganzen deutsch-
österreichischen Postver-
band. Trient, Südtirol,
Joh. Kirchlechner, Expor-
teur. 21877

R. W. Dehn's
Klavier-Schule.
Schüler-Aufnahme täglich
Erwachsene separat. Vor-
gehende Musiklehrerinnen
erhalten methodische Bil-
dung. Honorar mäßig.
Näh. Kronprinzgasse 17.
Servitengebäude.
20521

Schöne Villa,
auch zur Winterwohnung ge-
eignet, Kostenpreis 30,000 fl.,
ist um die Hälfte zu haben.
Günstige Zahlungsbeding-
nisse. Näh. die Exp. 21901

600 Stück
in verschiedenen Farben las-
dirte Kühlwannen für Pri-
vat-, Gast- und Bierhäuser
einzeln oder in Partien
sind zu haben per Stück
fl. 1.20. Ferner alle Gat-
tungen Gartenleuchter, für
Kerzenbeleuchtung per St.
samt Glasstulpe 85 kr. und
für Petroleumbeleuchtung
samt Lampe pr. St. fl. 1.25
bei Leopold Deutsch, Speng-
ler, Gr. Kronengasse 17.
21756

Kerepeserstraße 12
bei Albert Ellinger, Juwe-
lier und Uhrmacher, sind
aus dem k. Verjahrente
ausgelöste Waaren zu stau-
nend billigen Preisen zu
haben. — Uhren mit 5jäh-
riger Garantie.
Silber-Cylind. Kry-
tallglas fl. 8
Silb.-Anf. Krytallgl. fl. 11
Silb.-Anf. Doppel. fl. 14
Silb.-Bat.-Doppel. fl. 12
Silb.-Rem.-Krytallgl. fl. 14
Silb.-Rem. Doppel. fl. 17
Gold-Damenring . . . fl. 2.50
Gold-Schering, mass. fl. 4.50
Gold-Diamantring fl. 8.50
Gold-Diamantorgel. fl. 15.—
6 Paar silbernes
Dessert-Gehring . . . fl. 8.—
6 Paar großes
Silber-Gehring . . . fl. 14.—
Provinzaufträge prompt.
Preiscurante gratis.

Renommirte
Klavierschülerin
von großer Praxis ver-
gibt noch eine Stunde
ausführlich für einen
sehr vorgerückten Schüler
oder Schülerin.Adr. in d.
Exp. 21840

50 frt.
jutalom annak ki egy
fiatal képzett kereskedő-
nek, irodai vagy raktár-
nokki állást szerez. Aján-
latok „O. G. 127“ cím
alatt e lap kiadóhivatalába
kéretnek.
21856

Eine seit 25 Jahren beste-
hende
Spezereihandlung,
komplet eingerichtet, am
schönsten Platz in **Gran**,
ist wegen anderwärtiger
Unternehmung sofort oder
per 1. Mai unter günstigen
Bedingungen zu übergeben.
Näheres bei **Dr. Weninger**,
Budapest, 2. Bez., Haupt-
straße. 21808

Zongora-iskola
6-13 éves gyermekek
számára, melyre e téren
több évi sikeres müködé-
sem indit. A 11 éves Már-
kus Dezső és Bíró testvé-
rek (jelenleg az országos
m. k. zeneakadémia (Liszt)
növendékei), tanítványaim.
Hogy szegényebb sorsúak-
nak is alkalom nyilhas-
sék hetenként 5-ször, havi-
díj 8 frt. Megbeszélések
kedden, csütörtökön és va-
sárnap 12-3-ig, Sugár-út
23., 3. em. 9.
Klinger Sándor.
21815

Eine Fabrik ohne
Konkurrenz, im besten Be-
triebe, 5000 fl. jährlich **Rein-**
gewinn nachweisbarer,
kann mit einem Kapital
von 4500 fl. sofort über-
nommen werden. Auskunft
ertheilt **H. Glückmann**, Sä-
gergasse 12, von 3-5 Uhr.
21779

Rhaeton
samt Geschirr, wenig ge-
braucht, preiswürdig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
21841

Ein praktischer
Kaufmann,
auch im Bureauwesen ver-
sirt, guter Ungar und
Deutscher, mit guten Refe-
renzen und ausgebreiteter
Bekanntheit in ganz Un-
garn, 39 Jahre alt, sucht
eine dauernde Anstellung
als Kassier, Bureauchef,
Leiter einer Niederlage oder
Fabrik derselbe ist in der
Lage, einige Tausend Gul-
den Kautions zu deponieren.
Näh. d. Exp. 21844

Eine schöne
Wohnung,
1. St., 2 große Cassenzim-
mer mit Alkoven, 1 gro-
ßes Hojszimmer, 1 Dienst-
botenzimmer, Küche, Speis-
saal, ist sogleich oder pr. 1.
Mai billig zu vermieten.
Königsstraße 27. 21838

Bade-Wärterin,
die bereits als solche thätig
war und die in allen, zu
einem Dampfbade gehörigen
Dienstleistungen gut
bewandert ist, wird aufzu-
nehmen gesucht. Anträge
sind unter „Wärterin“ an
die Exp. zu richten. 21858

Apfel
edelster Sorten, gut über-
wintert, offerirt das prä-
mirtre Obstportgeschäft
des **Ludwig Schneller** in
Güns (Ungarn). 100 Stück
ab Steinamanger á fl. 4-6.
45 Stück circa 1 Postkorb
á fl. 3 per Nachnahme.
21860

Ein überspieltes
Klavier,
6 1/2 Oktav., für Anfänger sehr
geeignet, ist um 60 fl. zu
verkaufen. Näh. die Exp.
21896

Gasthaus
auf einem sehr lebhaften
Expositen ist mit sämtlichen
Einrichtung nur wegen
Krankheit zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 21891

Als Praktikant
in einem bedeutenden Fruch-
ten-Geschäfte; eventuell in
einer Mehlhandlung wünscht
ein junger Mann aus gu-
tem Hause, der bisher als
Erzieher in anständigen
Häusern thätig war, guter
Korrespondent, in der Buch-
haltung kundig, placirt zu
werden. Bedingungen sind:
ganze Verpflegung und or-
dentliche Behandlung. Ge-
schäfte Anträge beliebe man
unter „A. A.“ an die Exp.
zu richten. 21862

Ein Tott. Klavier
wird zu kaufen gesucht.
Adresse unter **Klavier** in
der Exp. zu lassen. 21895

Sohnende
Nebenbeschäftigung
für intelligente Personen
mit großer Bekanntheit
in loco durch Acquisition
von Lebensversicherungen.
Offerte: **J. W.**, Trommel-
gasse 14, 1. Stock 13, zu
sprechen von 4-6 Uhr Nach-
mittags. 21892

Ein Praktikant
aus gutem Hause, mit schö-
ner Handschrift, tüchtiger
Ungar, wird für das Komp-
toirfach aufzunehmen ge-
sucht. Eigenhändig geschrie-
bene Offerte sind sub „E. 4“
an die Exp. bis 15 April
zu richten. 21890

Ein Tott. Pianino
von Procs aus Wien ist
sehr billig zu verkaufen.
Schiffmannsgasse 6, 1. St.
Nr. 11. 21894

Hausverkauf.
Ein Haus in der
Christinenstadt,
Zitnagasse, mit 12
Zimmern, 7 Küchen, Brunnen
mit sehr gesundem Trink-
wasser, nebst Wasserleitung,
schönem Garten mit pracht-
voller Aussicht ins Gebirge,
großem geräumigen Hof, ka-
nallirt, Zinserrägniß Ein-
tausend Gulden brutto, ist
wegen baldiger Abreise
preiswürdig unter guten
Bedingungen zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 21908

Ein Aler
Wertheimer Kasse
ist wegen Ueberföhlung so-
fort zu verkaufen. 2 Moh-
renstraße 12, 2. St. L. Neu-
mann. 21907

Salami,
Primaawaare, sehr schmack-
haft, en gros per Kilo 1 fl.
15 kr. Probeforderungen per
5 Kilo franco 6 fl., per
10 Kilo franco 11 fl. 50 kr.
Bestellungen an **Salami-**
Fabrik Tóth János, Losoncz
Fabrik. Tóth János, Losoncz
21710

Ein tüchtiger
Geschäftsführer,
welcher 10 Jahre ununter-
brochen bei Pretiosen und
Effekten jungirt hat und
zugleich die nöthigen Bü-
cher führen kann, ist zu er-
fragen in der Exp. 21810

Eine schöne Villa,
Epre kert uteza, neben der
Radialstraße, das ganze
Jahr bewohnbar, mit 4
parquetirten Zimmern,
Alkoven, Badezimmer, 2
Souterrainzimmern, Küche,
Waschküche, Speis, Keller
und Boden, Wasserleitung,
mit großem Park, vom 1.
Mai ab zu vermieten.
Näh. bei **Schlesinger** und
Silberkrauf, Elisabethplatz
Nr. 18. 21912

Seirathsantrag.
Für ein isr. wohlgezogenes
gebildetes Mädchen, tüch-
tig in Wirthschaft und
Handarbeit, suchen deren
Verwandten eine Partie.
Mitgift 600 fl. nebst Aus-
stattung. Lehrer in gesü-
nder Stellung bevorzugt.
Anträge unter „Neidlich“
an d. Exp. 21906

Bernhardiner,
Männchen, echte Race, aus
der k. k. Hof- u. Hundef-
züchtere, 2 1/2 Jahre alt,
schwarz, groß, ist zu ver-
kaufen. Große Feldgasse 49.
21909

1 Klavier,
überspielt, ist billig zu ver-
kaufen; auch
Möbel
Rakosárok - utca 74, 2.
Stod 16. 21911

Bertha 2823
erlöst ein Brief am bewuß-
ten Ort. 21880

Zu suche zum sofor-
tigen Eintritt:
Erzieherin,
Ungarin,
Deutsch, Franz., Piano,
Ober-Ungarn,
aristokratisches
Haus,
Erzieherin, Ungarin, Deutsch,
Franz., Piano,
Süd-Ungarn,
Erzieherin, Ungarin, Deutsch,
Franz., Piano,
Budapest,
Erzieherin, Deutsche, Prote-
stantin, Englisch, Franz.,
Piano, aristokratisches Haus,
Ober-Ungarn.
Ung.

demoiselle française,
bonne pianiste,
est cherchée pour une
bonne famille á Pt même
et pour la Province.

Plusieurs bonnes
françaises
sont cherchées,
Bonnen, Kinder-
gärtnerinnen. Schul-
Agentur der Frau
Anna Gerjon
(Tochter der Frau Julie
Bed in Wien),
Budapest, Balatin-
gasse 15, Barterre 2.
Billiges Logis und Pension.
21883

Reisebegleiterinnen,
Gausrepräsentantinnen,
Gesellschafterinnen und
Gouvernanten
finden sofortige Aufnahme.
Näheres in der **annoncen-**
und Landes-Verkehrs-
Agentie, Budapest, V.
Promenadegasse 3. 21903

Kompagnon-Gesuch
Im Besitze eines total sicher
gewinnbringenden Systems
á la Roulette, wird ein
Kompagnon
gesucht mit einem baaren
Kapital v. 3000 fl.,
mit welchem ohne Risiko
täglich 100-200 fl. sicher
gewonnen werden. Gefällige
Offerte bittet man sub

Kompagnon
gesucht mit einem baaren
Kapital v. 3000 fl.,
mit welchem ohne Risiko
täglich 100-200 fl. sicher
gewonnen werden. Gefällige
Offerte bittet man sub
Karl August
Nr. 3000
Hauptpost restants Wien
einzuenden zu wollen. 21905

Eine Villa
im Extravillan, mit Stal-
lung, zu einer Milchmeierei
geeignet, wird zu pachten
gesucht. Briefliche Anträge
an die Exp. unter „Milch-
meierei“. 21831

Gesucht.
Isyan (Israelit), ledig,
deutsch, ung.,
gepr. ung. Lehrer, (Isr.)
ungar. Erzieherin, deutsch,
franz.
Ungar. Erzieherin, deutsch,
franz., Klavier.
Deutsche Erzieherin, franz.
Klavier.

Ungar. Kindergärtnerin-
nen werden zum sofortigen
Antritte dringend gesucht.
Näh. intern. Schulagentur
Váczikóráti 1, 1. Stod 2,
Budapest. 21900

Stellagen u. Requi-
siten für Greisler sind pr.
1. Mai billigst zu überneh-
men. Näh. d. Exp. 21886

Komptoirist,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache mächtig, im
Französischen bewandert,
findet Anstellung. Offerte
unter „Komptoirist 500“ an
die Exp. 21879

Nur in Budapest
wünscht eine junge, hübsche,
seingebildete Beamtenfrau
(Norddeutsche) Placement
als **Repräsentantin** oder
Gesellschafterin. Wäzner-
straße 62, 1. St. 10, von
10-12 und 3-5 Uhr.
21885

Ein in gutem Zustande be-
findlicher, eleganter
Rhaeton
(Halbgedekt), ferner Pferde-
geschirre werden zu kaufen
gesucht. Näh. d. Exp. 21913

Möbel
für Schlaf- und Speise-
zimmer, Auszug, Näh-,
Toilette- und Schreibe-
tische, ebenso Trumeaux
und Spiegel, Alles ge-
diegen gearbeitet, werden
wegen Auflösung des Ma-
gazin bei **Jgn. Fischer**,
Wäznerboulevard 54,
im Hofe rechts, verkauft. Zu
sehen Vormittags von
10-12 und Nachmittags
von 3-5 Uhr. 21902

Eine
französische Bonne,
die auch ungarisch versteht,
wird zu 2 Knaben gesucht.
Adresse in der Exp. 21889

Lotto-Kollektor
mit Trafsik, sehr frequenter
Platz, **Wirthschafts** mit
Garten, im besten Betriebe,
vorzügliche, alte **Krafsik** mit
Wohnung, ferner eine
Greisler mit **Krafsik**
sind abzulösen. Zu erfragen
bei **A. Neuman**, Radial-
straße 72, 1. St. 6, Ecke
Grabengasse. 21887

Jedem,
der in geregelten Verhält-
nissen lebt, ist es möglich,
Gold, Silber, Juwelen und
Taschenuhren gegen kleine
Ratenzahlungen anzuschaf-
fen. Zusicherung der reell-
sten Bedienung und Gar-
antie. **Ignaz Steiner**, 7,
Trommelgasse 29. 21899

Die Anfertigung
von **Situations-Plänen**,
Plan-Beilagen für Theilun-
gen und Projekte, sowie Fla-
chenberechnungen u. dergl.
übernimmt unter bescheide-
nen Bedingungen ein technisch
und praktisch gebildeter Geo-
meter. **Direkte Anträge**
brieflich unter „Geometer
K.“ Ofen, Festsung, Tarnof-
gasse 12. 21728

Buchhandlung
mit Silber- und Spiegelge-
schäft in der Hauptstadt
Siebenbürgens, im besten
Gange mit bedeutenden sta-
bilen Abonnenten, ist aus-
freier Hand unter günstigen
Bedingungen sofort zu ver-
kaufen; ein Baarkapital
von 3000 fl. ist erforderlich.
Offerte übernimmt die Exp.
unter „Buchhandlung 3000“.
21897

Ein Fräulein,
Kinderg., welches in den Ele-
ments-, Gesch., Grog. Styl.
in der deutschen Sprache,
franz. Grm. für Anf.,
Handarbeiten, Schnittsch-
nen, Kleiderm. gründl. Un-
terricht ertheilt, sucht Stelle
in der Prov. bei einer disting-
uirten Familie als Erzieherin, Ge-
sellschafterin oder auch
Hausreprärent, wo sie zu-
gleich die Erziehung der Kin-
der leitet, mit bescheid. An-
sprüchen ist mit guten Zeug-
nissen versehen. L. M., Göb-
tergasse 11, 3. St. Th. 9.
21898

Zu verkaufen
eine (antike) Stch-Uhr. Näh.
die Exp. 21726